

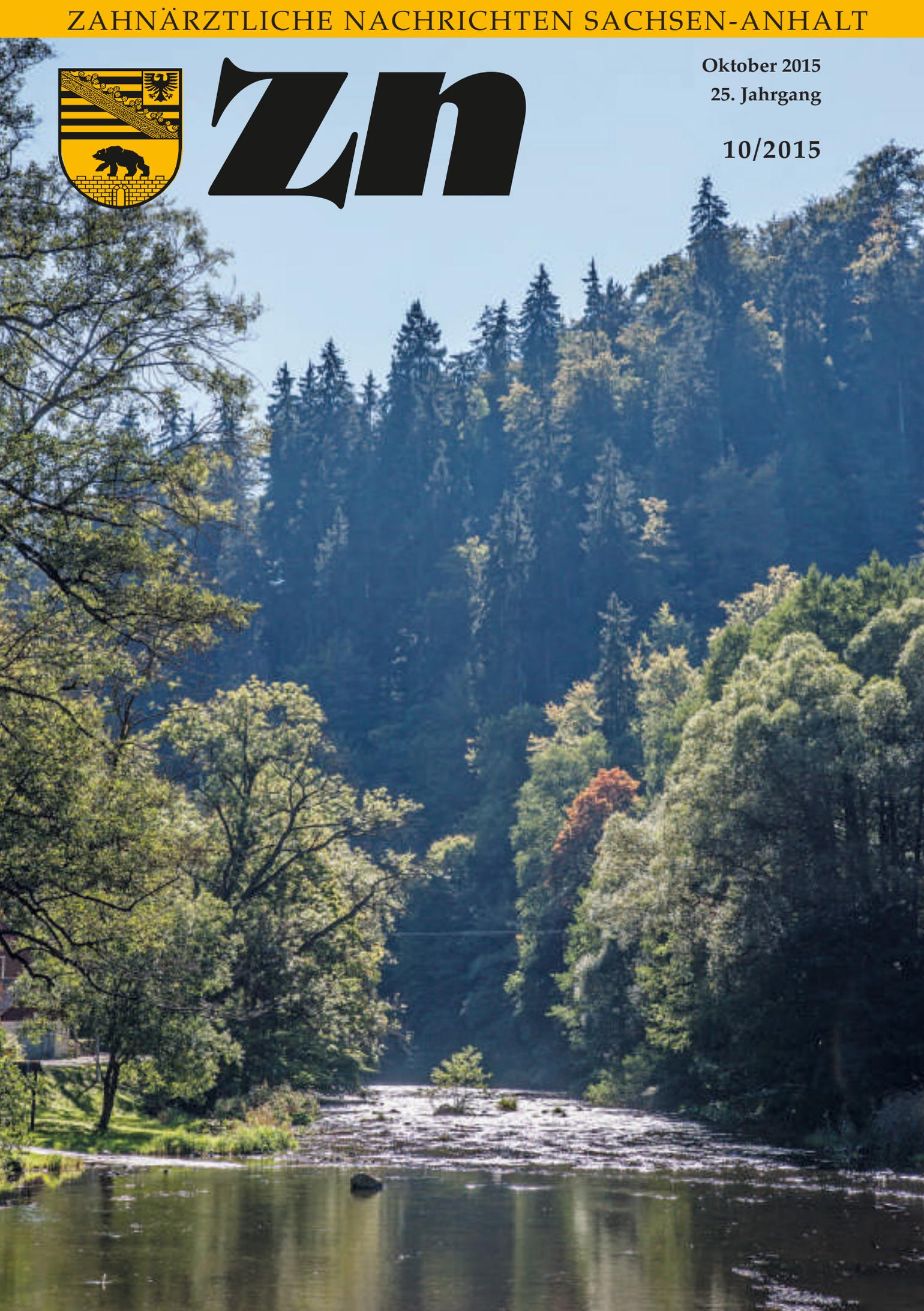


zn

Oktober 2015

25. Jahrgang

10/2015



DESSAUER ABENDE

DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT
INTERDISZIPLINÄRE GESPRÄCHE

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erlebt die 26. Runde:

Mittwoch, 25. November 2015

Inspiriert von der Bauhausstadt Dessau, in der einmaligen Atmosphäre des Feiningerhauses, eines der restaurierten Meisterhäuser, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern aus Sachsen-Anhalt initiiert werden.

Der Blick über den Tellerrand der eigenen Profession
 kann die Augen öffnen für die Weltsicht des Nachbarn,
 kann eigene Probleme relativieren,
 kann Anregungen vermitteln für das eigene Sein.

Wer neugierig auf andere ist und offen für Anregungen aller Art, der sollte **DA** hinkommen!

Für einen Imbiss ist gesorgt. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes wird um Anmeldung gebeten!

Bitte per Fax (03 91/7 39 39 20) oder Post (PF 39 51, 39014 MD) an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schicken!

- ANMELDUNG -

DESSAUER ABENDE

DER ZÄK S.-A.

Gespräch mit
 Prof. Ralf Niebergall,
 Architekt, Hochschule Anhalt,
 Präsident d. Architektenkammer S.-A.
 Moderation: Sabine Fiedler

am 25. November 2015 ab 19 Uhr
 im Feiningerhaus in Dessau
 Ebertallee 63

18.30 Uhr: Vorprogramm
 n. n.

DA komme ich hin!

Name / Anschrift:

.....

Zu Gast beim **DESSAUER ABEND**

Prof. Ralf Niebergall



Prof. Ralf Niebergall sieht Architektur und Städteplanung in der Pflicht für die soziale, wirtschaftliche, ökologische Zukunft der Städte. „Landflucht“ und die Zukunft der Dörfer sind ebenso ein Thema, das ihn beschäftigt, und er sieht z. B. auch in der Synthese von Denkmalschutz und moderner Technik Bedarf für kreative Lösungen. Nachhaltiges Bauen hat für ihn gesellschaftliche Relevanz.

- geboren in Suhl, aufgewachsen in Erfurt und Berlin
- Architekturstudium in Weimar
- 1983 bis 1990 angestellter, danach freischaffender Architekt in Halle (S.)
- 1995 Professur für Gebäudelehre und Entwerfen an der Fachhochschule Magdeburg
- 2002 bis 2005 Dekan Fachbereich Bauwesen an der Hochschule Magdeburg-Stendal
- seit 2006 Prof. an der Hochschule Anhalt/Dessau-Roßlau
- seit 1991 Präsident der Architektenkammer S.-A.
- seit 1999 Mitglied des Arbeitskreises Internationales der Bundesarchitektenkammer, seit 2011 dessen Vorsitzender und Head of Delegation der deutschen Delegation des Architects Council of Europe
- seit 2013 im Vorstand der Bundesarchitektenkammer

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 10/2015

EINLADUNG

Dessauer Abend.....Seite 2

BAROMETER SACHSEN-ANHALT

Festzuschüsse für Zahnersatz.....Seite 4

EDITORIAL

Grenzenlos...
Von Dr. Frank Dreihaupt.....Seite 5

FORTBILDUNGSTAGE WERNIGERODE

Ein Blick über den Tellerrand:
vielseitig und anregend
Die 23. Fortbildungstage der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt wählten „Randgebiete der Zahnmedi-
zin“ zum Thema.....Seite 6

Breite Palette der Themen:
Praxisteam profitieren.....Seite 14

BERUFSTÄNDISCHES

Auf einem guten Weg: „Also lassen Sie uns
weitermachen!“
Landesaufakt zum Tag der Zahngesundheit in
Salzwedel.....Seite 16

„So ein Flohziirkus“? Umsetzung des Präventionsgeset-
zes auf Landesebene
LVG Sachsen-Anhalt wählte neuen Vorstand.....Seite 18

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Frühkindliche Karies bleibt im Fokus
Piktogrammheft für die Zahnarztpraxis.....Seite 20

Zahnärzte sagen Ja zu den Special OlympicsSeite 21
Post an ZN:
Nur Stimmungsmache und Spekulation.....Seite 22
Abschied von Prof. Dr. med. dent. Fritz Taege...Seite 23

KOLLEGEN

Vorgestellt:
Thomas Linzner aus Droyßig.....Seite 24

FORTBILDUNGSINSTITUT „E. REICHENBACH“

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte
Oktober 2015 bis Januar 2016.....Seite 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen
November 2015 bis Januar 2016.....Seite 27
Kurs für Auszubildende.....Seite 28
Anmeldeformulare.....Seite 29

FORTBILDUNG

Mundschleimhautrekrankungen (3)Seite 31

BÜCHERSCHRANK

Aufmerksamer Blick auf
mögliche Schwachstellen.....Seite 37
Sachsen-Anhalt aus der Vogelperspektive.....Seite 37

MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER

Wintersymposium der ZÄKSeite 38
Aufruf: Tombola Zahnärzteball 2016.....Seite 39
Bestellung von Impfstoff.....Seite 40
Kreisstellenversammlungen.....Seite 40
Einladung zur Kammerversammlung.....Seite 40
Abschlussgespräch Curri. Parodontologie.....Seite 40
Aus der Vorstandssitzung.....Seite 41

MITTEILUNGEN DER
KASSENZAHNÄRZTLICHEN VEREINIGUNG

Die Zulassungsausschuss-
Geschäftsstelle informiert.....Seite 42
Aus der Vorstandssitzung.....Seite 43
Neues vom eHBA.....Seite 44
Seminarprogramm der KZV.....Seite 45
Anmeldeformular.....Seite 46
Einladung zur Vertreterversammlung.....Seite 47

SACHSEN-ANHALT

Zu unserem Titelbild.....Seite 47
Geständnisse/Impressum.....Seite 48
Termine/Service.....Seite 49

MITTEILUNGEN DES FVDZ S.-A.

Liberalität statt Gleichförmigkeit.....Seite 50

ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

Anmeldung 23. ZahnÄrztetag
und ZahnÄrzteball 2016.....Seite 51
Programm 23. ZahnÄrztetag.....Seite 52

Titelbild: Die Bode in Treseburg.

Foto: Fröschki

Zehn Jahre nach der Einführung – Was meinen Sie zu den... FESTZUSCHÜSSEN FÜR ZAHNERSATZ?

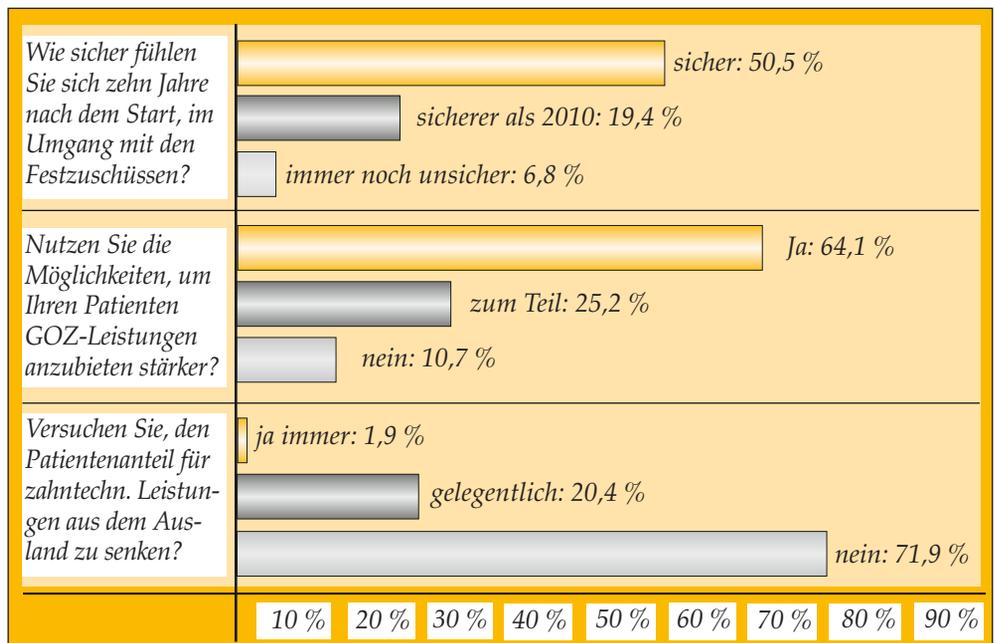


Ein „Paradebeispiel für die Balance

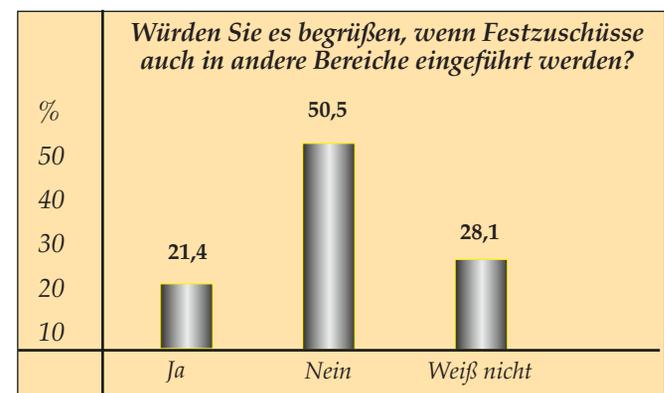
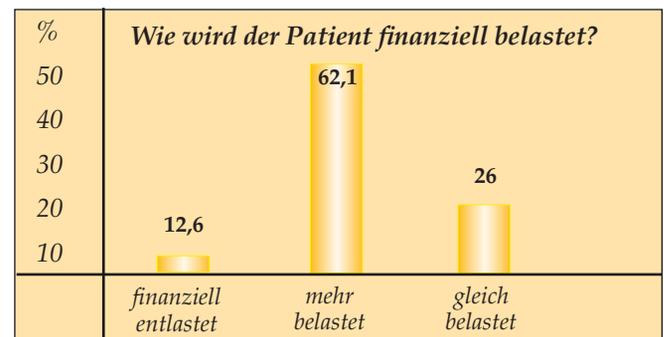
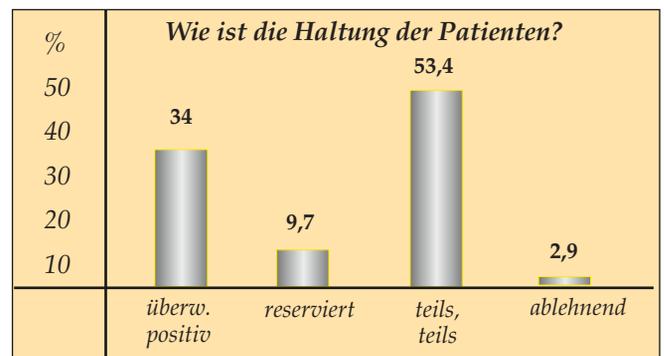
zwischen Solidarität und Eigenverantwortung in der Gesundheitspolitik“ sieht die KZBV in den Festzuschüssen beim Zahnersatz. Zehn Jahre nach ihrer Einführung 2005 habe dieses Erfolgsmodell eine hohe gesellschaftspolitische Akzeptanz, wird in einer KZBV-Bilanz betont. Auch bei Sachsen-Anhalts Zahnärzten?

Das zn-Barometer hatte gleich nach dem Start des Festzuschusses, gut ein Jahr nach seiner Einführung und nochmals 2008 Kolleginnen und Kollegen nach ihrer Meinung befragt. Das nach zehn Jahren ohne Novellierung noch immer unverändert fortbestehende System war dem Öffentlichkeitsausschuss Anlass, erneut nach Erfahrungen mit Festzuschüssen zu fragen. Während 2006 nur jeder zehnte befragte Zahnarzt zugab, damit sicher umgehen zu können, bestätigt dies inzwischen immerhin jeder zweite. Nur „zum Teil“ bietet ein Viertel (25,2 %) den GOZ-Patienten gleich- und andersartige Leistungen verstärkt an, doch fast zwei Drittel (64,1%) nutzen diese Möglichkeit. Zum Vergleich: 2006 bejahten dies nur 47,5 %.

Den Eigenanteil der Patienten durch Zahntechnik aus dem Ausland zu senken, ist für die überwiegende Mehrheit von Sachsen-Anhalts Zahnärzten nach wie vor kein Thema. Ein klares Nein kam wie schon 2008 von 71,9 % der Umfrageteilnehmer, von denen es jeder fünfte (20,4 %) aber „gelegentlich“, 5,8 % sogar „häufig“ und zwei „immer“ tun. Die Mehrheit der Zahnärzte (62,1%) sieht ihre Patienten durch Festzuschüsse stärker als bei



der prozentualen Beteiligung, nur 12,6 % glauben das Gegenteil und jeder vierte, dass sich für die Patienten finanziell nichts geändert hat. Das gilt auch für die Haltung der Patienten zu Festzuschüssen nicht: Mehr als die Hälfte (53,4%) stehe ihnen noch immer (2008: 56%) neutral und 2,9 % gar ablehnend gegenüber, während ein gutes Drittel (34%) im System überwiegend Positives sehe. Dass ihre Patienten die größere Wahlfreiheit als generellen Vorteil erkennen, glauben 23,3 % der Zahnärzte, die Mehrheit (57,3%) würde dies aber nur zum Teil und fast 20 % gar nicht sehen. Trotz der standespolitisch erfolgreich bewerteten Bilanz des Festzuschuss-Systems – die Hälfte von Sachsen-Anhalts Zahnärzten (50,5%) wünscht sich anscheinend keine Ausdehnung dieses Modells (2008: 48%). Wie damals würde noch immer nur jeder Fünfte (21,4 %) Festzuschüsse in anderen Bereichen der Zahnheilkunde begrüßen. oe



Grenzenlos...

Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

zur Zeit beherrscht ein Thema Deutschland: Flüchtlinge, Asylanten und deren fast ungebremster Zuzug. Wer sich jedoch mit der Geschichte der Menschheit beschäftigt, wird wohl wenig erstaunt feststellen, dass es schon immer Völkerwanderungen gegeben hat.

Fahren Sie einmal durch die Mark Brandenburg, so werden Sie feststellen, dass es dort Orte wie Philadelphia und Boston gibt. Da es bekanntlich viele Wege nach Rom gibt, werden Reisende auch in Mecklenburg fündig – eine Ortschaft im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurde nach der italienischen Hauptstadt benannt.

Eine Erklärung dafür liefert der Chefredakteur des Politikmagazins „Cicero“ Christoph Schwennicke. In seinem Leitartikel in der Oktober-Ausgabe schreibt er, dass Auswanderer diese Orte nach den Sehensuchtsorten benannten, an denen sie nie ankamen. Unter den weltweit etwa 540 Millionen Wanderungswilligen, so Schwennicke, träumen viele von Deutschland. Denken wir an die Auswanderungswelle nach Nordamerika. Zwischen 1820 und 1979 gingen rund fünfzig Millionen Auswanderer ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Und manche kennen vielleicht Felix Dahns Historienroman „Ein Kampf um Rom“ und die letzten Verse: „Gebt Raum, ihr Völker, unseren Schritt. Wir sind die letzten Goten...“ Es war das Wohlstands- und Sicherheitsgefälle zwischen dem Staatsgebiet des Römischen Reiches und dem fernen Germanien, das einst die Migrationswellen auslöste.

Wir sehen also, wer sich ein wenig mit der Geschichte beschäftigt, wird erkennen, dass die heutige Situation alles andere als neu ist. Und genau wie damals wurden

die politischen Entscheidungsträger von den Ereignissen überrollt und ebenso wie heute mit den Konsequenzen überfordert.

Der Soziologe und Ökonom Gunnar Heinsohn hat zum Thema einen lesenswerten Artikel unter der Überschrift „Flucht, Asyl, Wohlstand“ im „Cicero“ geschrieben. Er spricht von rund einer Milliarde Wanderungswilliger bis 2050.

Schlagen wir den Bogen zu unserer Situation in Deutschland und speziell in Sachsen-Anhalt. Und hier geht mein Vorwurf deutlich in Richtung Politik. In unserer modernen Kommunikationsgesellschaft (und nicht wie im alten Rom) darf es nicht passieren, dass Europa von dieser Flüchtlingswelle derart überrascht wird. Es war besagten Entscheidungsträgern bekannt, zumindest gab es Tendenzen wie sich die Lage in den Flüchtlingsgebieten entwickeln könnte.

Auch auf Landesebene ist man diese Problematik nicht rechtzeitig und kommunikativ, geschweige denn offensiv, angegangen. Die Mitarbeiter in den zuständigen Behörden sind im Moment vollkommen ausgelastet und können die Anforderungen nur von Tag zu Tag bewältigen. Die brennenden Fragen zur zahnärztlichen Notfallbetreuung blieben bis heute unbeantwortet. Derzeit steht immer noch die alleinige Schmerzbehandlung zur Debatte. Es muss so schnell wie möglich eine klare Lösung geben. Desgleichen wird die Ausgabe von Behandlungsscheinen und deren Umfang sowie Gültigkeitsdauer unterschiedlich in den Landkreisen umgesetzt. Wir geben uns die größte Mühe, Sie stets zeitnah über die neuesten Regelungen zu informieren.

Noch eine Kuriosität aus dem Tollhaus der Politik. Da die ärztliche Versorgung in den Flüchtlingsunterkünften ebenfalls aus dem Ruder gerät, hat die Bundesregierung den Entwurf „Asylverfahrens-



Foto: Fiedler

Von
Dr. Frank Dreihaupt
Präsident
der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt

beschleunigungsgesetz“ vorgelegt. Nach diesem können Asylbegehrende in diesen Einrichtungen eine ärztliche Tätigkeit ausüben, wenn sie eidesstattlich erklären, eine ärztliche Ausbildung im Heimatland absolviert zu haben. Verantwortlich für deren Tätigkeit ist ein Arzt. Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich erspare mir dazu jeden Kommentar!

Ihr

Ein Blick über den Tellerrand: vielseitig und anregend

Die 23. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wählen „Randgebiete der Zahnmedizin“ zum Thema



Dr. Frank Dreihaupt, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.



Prof. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer.



Peter Gaffert, Bürgermeister Wernigerode.



Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hans-Jörg Staehle.

WERNIGERODE hat sich mittlerweile zu einem geflügelten Wort entwickelt. Nach 23 Jahren, in denen die Organisatoren der Fortbildungstage die Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen des Landes in eine der schönsten Städte des Harzes locken, heißt es im September: „Wir sind in Wernigerode!“ Und jeder weiß, was das heißt. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt lädt zu den Fortbildungstagen ein – eine geschätzte wie bewährte Symbiose aus Wissensvermittlung und -erwerb, der kollegialen Begegnung und einem Austausch über wissenschaftliche Neuigkeiten aus der Welt der Zahnmedizin.

In diesem Jahr rückte die Traditionsveranstaltung an zweieinhalb Tagen die Randgebiete der Zahnmedizin in den Fokus der Vorträge und Seminare – Akupunktur, Hypnose oder Naturheilkunde waren nur einige Themen, denen sich die Referenten widmeten. 904 Teilnehmer folgten dem Ruf in die „Berge“ – 562 Zahnärztinnen und Zahnärzte, 317 Praxismitarbeiterinnen und die Aussteller der Dentalschau.

„Sie erwartet wie immer ein abwechslungsreiches und interessantes Programm“, begrüßte Dr.

Frank Dreihaupt in seiner Eröffnungsrede die Zuhörerinnen und Zuhörer. Er nutzte zugleich die Gelegenheit, um sich von „Wernigerode“ und in seiner Funktion als Kammerpräsident zu verabschieden. „Natürlich komme ich auch im nächsten Jahr wieder, dann sitze ich aber als Zuhörer unter Ihnen“, scherzte er, zugegeben auch mit einem weinenden Auge.

Thema war kein Risiko

„25 Jahre!“, bemerkte achtungsvoll auch Ehrengast *Prof. Dr. Dietmar Oesterreich*, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, an den Kammerpräsidenten gewandt: „Es ist noch nicht das Ende der Fahnenstange, aber eine gute Gelegenheit einmal Danke zu sagen!“ Knapp 900 Teilnehmer seien für ein relativ kleines Bundesland wie Sachsen-Anhalt ohnehin eine sehr bemerkenswerte Anzahl. „Das muss man erst mal auf die Beine stellen“, zollte Prof. Oesterreich seinen Respekt und übermittelte herzliche Grüße aus Berlin.

Wernigerodes Bürgermeister *Peter Gaffert* scherzte, dass die Begrüßung der Zahnärzte zu den Fortbildungstagen mittlerweile

schon in seinem Arbeitsprofil verankert sei. So habe die Stadt extra die Begrenzungstreifen der Straße nachgezogen und sich bemüht in der Nähe des Kongreßzentrums keine Baustelle aufzubauen. Wernigerode selbst floriere, im vergangenen Jahr gab es in der Tourismusstadt erstmals mehr Zuzüge als Wegzüge. Im Moment könne Wernigerode einen Wohnungsleerstand von lediglich zwei Prozent vorweisen: „Gerade im Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingspolitik ist das eine Herausforderung“, sprach Peter Gaffert ein Thema an, das bereits von seinen Vorrednern angeschnitten wurde. Der Tenor: Es sei für die Zahnärzte als Heilberufler wichtig, sich als Teil der Willkommenskultur zu positionieren, zudem eine moralische wie ethische Verpflichtung, die zahnmedizinische Notversorgung von Flüchtlingen sicherzustellen.

Dass sich das Thema der Fortbildungstage in Wernigerode „Randgebiete der Zahnmedizin“ als richtige Entscheidung erwiesen hat, versicherte auch der wissenschaftliche Leiter *Prof. Christian Gernhardt*: „Angesichts der Teilnehmerzahlen können wir zu Recht sagen, dass es kein Risiko war.“ ▶

Fortsetzung von Seite 6

Randgebiete: Ein weites Feld

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. *Hans Jörg Staehle, Heidelberg*, Ärztlicher Direktor der Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten des Universitätsklinikums Heidelberg, eröffnete das weite Feld der Randgebiete, die als Ergänzungen und Alternative zur wissenschaftlich anerkannten Medizin „immer häufiger Anwendung finden“. Auf der einen Seite seien die Erwartungen groß, auf der anderen Seite existiere aber zum Teil immer noch Skepsis. Unterschiedliche Vorstellungen habe es, so Prof. Staehle, schon immer gegeben: „Damit muss man umgehen.“

Klassische Naturheilverfahren, die natürliche Reize nutzen, seien allgemein akzeptiert. „In der Zahnarztpraxis wenden wir Naturheilverfahren an, ohne sie konkret so zu benennen.“ Auch die Wirksamkeit von Akupunktur wurde in vielen Studien nachgewiesen. Ein Verfahren, das sich positiv von vielen anderen abhebe. „Es ist etwas Fassbares vorhanden“, begründete der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). Selbstverständlich angewandt werde mittlerweile auch die Homöopathie – von Ärzten, Zahnmedizinern, Heilpraktikern oder Apothekern. Knapp 4800 Mediziner tragen in Deutschland den Zusatz Homöopathie, deren Herausforderung darin besteht, das Persönlichkeitsprofil des Betroffenen mit dem Arzneiprofil in Einklang zu bringen.

Alternative Heilmethoden können, so Prof. Staehle, für die eigene Arbeit in der Praxis unterstützend sein, aber sie bergen auch „Missbrauchspotential“. So handele es sich beispielsweise bei der Konstitutionslehre (sucht Zusammenhänge zwischen körperlichem Erscheinungsbild und Temperament bzw. Veranlagungen für bestimmte Erkrankungen) und der Physiognomik (anhand von Mimik, Gestik, Äußerlichkeiten etc. wird auf den Charakter, den Zustand des Menschen geschlossen) um Pseudowissenschaften. Obwohl in der wissenschaftlichen Literatur vielfach nachgewiesen ►

Geschüttelt, nicht gerührt!

Heiterer Beginn mit amüsantem Festvortrag



Prof. Dr. Metin Tolan, Dortmund, präsentierte sich als hervorragender Redner. Er beleuchtete den Filmagenten James Bond im Spiegel der Physik: Amüsant, witzig und originell.
Fotos: Jana Halbritter

„Da haben Sie sich etwas eingebrockt! Jetzt folgt eine Stunde Physik!“ Mit diesem ungewöhnlichen, jedoch witzigen Einstieg zog Festredner *Prof. Metin Tolan* die Zuhörer sofort auf seine Seite. Der Professor für Experimentelle Physik an der TU Dortmund beeindruckte nicht nur mit physikalischem Wissen, sondern auch mit Witz und Charme, zur Freude des Auditoriums, das zwischen herzhaftem und amüsiertem Lachen schwankte. Zudem offenbarte sich Prof. Tolan als profunder Kenner aller Bond-Filme, die er seit mehr als zehn Jahren aus Sicht eines Physikers analysiert und als selbsternanntes Hobby unter die Lupe nimmt. Mit dem Klassiker „Goldeneye“ startete er seinen kleinen Ausflug in die Agentenwelt. Eine Szene hatte es ihm besonders angetan. Wie konnte es Bond gelingen auf einem Motorrad sitzend, einem führerlosen Kleinflugzeug von der Klippe nachzuspringen, auf gleiche Höhe zu gelangen und dann vom Motorrad in das Flugzeugcockpit zu klettern? Unter Berücksichtigung der Größe des Agenten (183 cm), des Gewichtes (76 kg), der Falltiefen, Anfangsgeschwindigkeiten, des freien

Falls etc.pp. leitete Tolan physikalisch ab: James Bond müsste etwa 14 Mal so windschlüpfrig wie das Flugzeug sein: „Schlichtweg unmöglich!“, so das Ergebnis. Drei verwegene Aktionen des Agenten pflückte der Professor auseinander, bevor er abschließend zur Frage aller Fragen kam: Warum mag der verwegene Agent seinen berühmten Martini geschüttelt und nicht gerührt? Und natürlich war der mit viel Beifall bedachte Festredner auch um die Beantwortung dieser Frage nicht verlegen.

Aus physikalischer Sicht völlig logisch: „Hier wirkt der Paradox-Effekt.“ Beim Schütteln eines Gemisches aus verschiedenen Teilchen landen die schweren, großen Teilchen immer oben. Bond mag seinen Martini also gerne geschüttelt, weil die großen Moleküle, die für den Geschmack verantwortlich sind, nach oben dringen. Prof. Tolan: „Ist Ihnen aufgefallen, dass Bond immer nur einen Schluck trinkt?“ Der Agent wisse eben schon bei der Martini-Bestellung, dass er nicht dazu kommen wird, ihn auszutrinken. Also muss sein Drink mit einem Schluck schon geschmacksintensiv sein. Tolan: „James Bond ist ein Genießer.“



Prof. Dr. med. dent. Sebastian Paris (oben, l.), Dr. med. Jochen Gleditsch (unten, l.).



Prof. Christian Gernhardt, der wissenschaftliche Leiter der Fortbildungstage Wernigerode.

Fortsetzung von Seite 7

wurde, dass die Kinesiologie einer seriösen Prüfung nicht standhält, werde sie von medizinischen und zahnmedizinischen Fachgesellschaften gestützt.

Verfahren Mundakupunktur

Dr. med. Jochen Gleditsch, Wien, HNO-Facharzt und Zahnarzt, konzentrierte sich nachfolgend auf Naturheilkundliche Perspektiven für die tägliche Praxis der Zahnärzte. Der Ehrenpräsident der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur (DÄGfA) ist der Begründer der Mundakupunktur, die auf einem Mikro-Akupunktur-System (MAPS) beruht und auf eine Entschlüsselung der Ohrkartografie durch den französischen Arzt Paul Nogier (1950) zurückgeht.

Ein sehr effektives Therapiefeld, so Dr. Jochen Gleditsch, ist im Retromolaregebiet nachgewiesen.: „Viele Probleme in der Zahnmedizin sind durch dieses Areal zu lösen.“ Das sogenannte „Neuner Areal“, distal der Weisheitszähne beginnend, enthält spezifische Mundpunkte, mit direkter Verbindung zum obersten Ganglion des Sympathikus-Grenzstrangs, zum Nackenrezeptorenfeld und zur

oberen Halswirbelsäule.

Injektionen in die Mundschleimhaut an diesen Punkten, können nachweisbar positive Wirkungen und eine Linderung von Beschwerden erzielen. Setzt der Zahnarzt eine Quaddel in der Retromolarregion des Oberkiefers ist eine Therapie von Spannungskopfschmerzen, Funktionsstörungen an Schulter/Ellbogen und eine Entspannung des Musculus pterygoideus lateralis möglich. Die Punkte der Retromolarregion des Unterkiefers beeinflussen den Musculus pterygoideus medialis sowie die Hals-Nackenschuldmuskulatur, speziell im Bereich der Kopfgelenke und Nackenrezeptorenfelder. Die Wirksamkeit der Mundakupunktur wurden laut Prof. Gleditsch durch viele wissenschaftliche Studien belegt. Generell bestehe für den Mediziner die Herausforderung auch darin, die Frühzeichen zu erkennen, die der Körper sendet, bevor er reagiert. „Nicht die Spättherapie sollte im Fokus liegen, sondern die Frühtherapie.“

Kariesexkavation – wie viel?

„Darf’s ein bisschen weniger sein? Wie viel Kariesexkavation ist notwendig?“, überschrieb Prof. Dr. med. dent. Sebastian Paris, Berlin, sei-

nen Vortrag. Der Leiter der Abteilung für Zahnerhaltung und Präventivzahnmedizin am Charité Centrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde erklärte, dass es bis vor wenigen Jahren noch als Dogma galt, bei der Exkavation kein kariöses Dentin zurückzulassen. Zurückbleibende Bakterien würden den Kariesprozess vorantreiben und letztlich die Pulpa schädigen – so die Begründung. „Eine vollständige Exkavation und somit komplette Entfernung bakteriell infizierten Dentins ist aber vielleicht gar nicht zwingend notwendig?“, stellte Prof. Paris rhetorisch in den Raum.

Bei der schrittweisen Kariesentfernung wird, um einer Pulpaeröffnung vorzubeugen, erweichtes Dentin unter einem dichten Kavitätenverschluss belassen. Bakterien werden durch die dichte Versiegelung mit einer Füllung von ihrer Substratzufuhr abgeschnitten und dadurch inaktiviert. Eine Eröffnung und Schädigung der Pulpa könne mit dieser Methode verhindert werden. Nach drei bis sechs Monaten werde bei dieser Therapie eine Reintervention empfohlen. Eine hohe Erfolgsquote, verspricht die sogenannte „Hall-Technik“, die ohne Kariesentfernung, ohne Anästhesie und Kronenpräpara- ▶



„Tascheneliminierungschirurgie step by step am Schweinekiefer“, so das Thema eines Seminars, geleitet von PD Dr. Moritz Kepschull (unten, l.). Prof. Dr. Andreas Braun (oben, l.).

Fotos: Jana Halbritter

Fortsetzung von Seite 8

tion auskommt. Über den kariösen Zahn wird eine konfektionierte, mit Glasionomermzement gefüllte Stahlkrone gestülpt und dicht fixiert. Letztendlich bestehe bei allen Füllungstherapien für den Zahnarzt die Herausforderung darin, zu bestimmen, wie viel kariöses Dentin im Zahn zurückgelassen werden kann. Hierfür sind sicherlich Erfahrungswerte von Vorteil. „Sie können es ja mal ausprobieren“, gab Prof. Sebastian Paris seinen Zuhörern mit auf den Weg.

„Es gibt nicht DEN Laser“

„Laser ist nicht gleich Laser“, vermittelte Prof. Dr. Andreas Braun, Marburg, nachfolgend den Teilnehmern der Fortbildungstage. Der Leiter des Bereichs „Laserzahnheilkunde“ der Philipps-Universität Marburg referierte über „Möglichkeiten und Grenzen der Lasertechnologie in der Zahnheilkunde“. Sein Fazit: „Es gibt bis heute nicht den EINEN Laser, der alles kann.“

Dennoch werden in der Zahnheilkunde, speziell in der Chirurgie, Endodontie oder Parodontologie, hohe Erwartungen an laserbasierte Behandlungstechniken gesetzt, die

bei Gewebeeinzisionen, in der Kariesdiagnostik, Keimreduktion, Parodontitistherapie, oder bei der Entfernung kariös veränderter Zahnhartsubstanz und Konkrementen von der Wurzeloberfläche zum Einsatz kommen. Für die Behandlung mehrwurzeliger Zähne empfahl Prof. Braun Pausen während der Arbeit im Wurzelkanal einzulegen. „Sie sollten in Intervallen arbeiten und den Laser alle fünf bis zehn Sekunden aktivieren.“ Das umliegende Gewebe würde sich ansonsten zu stark erhitzen. Wer das Lasersystem nicht beherrsche, könne viel Schaden anrichten. Bewährt habe sich in der Parodontitistherapie die Photodynamische Therapie, die Lichtenergie verwendet, einen toxischen Effekt auf Mikroorganismen ausüben kann und beispielsweise in der endodontischen Behandlung einen positiven Therapieerfolg durch die tiefgehende Desinfektion des Wurzelkanalsystem garantiert.

Die Guten gegen die Bösen

„Wir haben Parodontitis nicht im Griff.“ Mit diesem Zitat von Wolfgang Eßer, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, leitete PD Dr. Moritz Kepschull, Bonn, seinen

Vortrag ein. „Wir haben Therapiekonzepte, aber nicht immer erfolgreich“, so die Ausgangsthese des Oberarztes an der Poliklinik für Parodontologie, Zahnheilkunde und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Bonn.

Traditionell werden im Kampf gegen Parodontitis der Biofilm und die mineralisierten Auflagerungen von den Wurzeloberflächen entfernt, in schweren Fälle kommen Antibiotika zum Einsatz. Aber: Mit der Reduktion der Mikroorganismen in der Mundhöhle – rund 700 verschiedene Bakterienarten – verschwinden auch die Guten unter ihnen. Es gibt sanftere Methoden gegen die Reinfektion, die PD Dr. Moritz Kepschull vorstellte: Der Einsatz von Probiotika, die gesteuerte und gezielte Besiedlung der Taschen mit gesundheitsförderlichen Mikroorganismen, verbreitet sich immer mehr. „Erste Studien“, so PD Dr. Kepschull, „beweisen die positiven Effekte.“ Die „guten“ Bakterien werden durch den Einsatz von Probiotika in den Fokus gerückt und gestärkt, die dann wiederum die „Bösen“ verdrängen bis das natürliche Gleichgewicht in der Mundhöhle wieder hergestellt ist. Positive Rückmeldungen gibt es in den erfolgten Studien mit dem Einsatz von Lactobacillus-Arten. ▶

Fortsetzung von Seite 9

Angst? Bitte klopfen!

Was kann die Klopf-Technik bei der Behandlung von Patienten mit Zahnbehandlungsangst leisten? Diese Frage beantwortete die



Evelyn Beverly Jahn.

Dozentin Evelyn Beverly Jahn aus Chemnitz. 80 Prozent aller Patienten haben immerhin eine moderate Angst vor der Zahnbehandlung, 10 Prozent haben so starke Angst, dass diese Auswirkungen auf die Behandlung hat

und 2,7 Prozent geraten in eine Stresshaltung. Seelische und körperliche Schmerzen bedingen sich, Gefühle bestehen zu einem großen Teil aus Körperwahrnehmungen, es gibt Wechselwirkungen. „Wir können nicht denken, fühlen oder uns irgendwie verhalten ohne Körper“ ist ein Konzept der Prozessorientierten Embodimentfokussierten Psychologie – kurz PEP.

Zur Erklärung: „Unser Oberstübchen macht bei Angst sofort dicht“, so Evelyn Beverly Jahn: „Gedanken sind langsamer als Gefühle, Angst ist schneller als jeder Gedanke.“ PEP könne als Selbsthilfetechnik vermittelt werden. Durch die Selbstbeklopfung auf Akupunkturpunkte, Augenrollbewegungen, lautes Summen und Zählen etc. wird der Patient dazu angeregt hochkommende Emotionen und Erregungszustände eigenständig zu regulieren. Patienten erhalten durch PEP sozusagen ein Werkzeug in die Hand, das langfristig auch das Selbstwertgefühl positiv stimmt und stärkt.

Kinder in der Zahnarztpraxis

Kinder! Sie sind laut, anstrengend, zeitraubend und ineffizient. Barbara Beckers-Lingener, Sankt Augustin, ist dieses Meinungsbild vertraut. Sie ist selbstständige Zahnärztin mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Kinderzahnheilkunde und zahnärztliche Hypnose. In ihrem Vortrag verriet sie, wie

sich Kinder unkompliziert in den Praxisalltag integrieren lassen. Denn wie fühlen sich die kleinen Patienten denn wirklich? Barbara Beckers-Lingener sieht es aus der Sicht von Kinderaugen: „Wir legen den Patienten flach.“ So entstehe das Gefühl ausgeliefert zu sein. Die Lampe blendet, der Sauger macht Lärm, Handschuhe schaffen Distanz...

Barbara Beckers-Lingener hat das Prinzip der Ritualisierten Verhaltensführung entwickelt: „Gute Strukturen sind wichtig. Alles was



Barbara Beckers-Lingener

ich immer auf dieselbe Art mache, schafft Sicherheit und Vertrauen.“ Die Arbeit in der Zahnarztpraxis ist per se mit starken Strukturen verbunden.

„Wenn wir diese schon haben, können wir die doch auch nutzen!“, sagt die Zahnärztin. Mit einfachen Mitteln lassen sich auch die kleinen Patienten und ihre Begleitpersonen gut lenken und durch den Behandlungsablauf führen. Wichtig sei, dass sich die Eltern gut fühlen und eine klare Anweisung erhalten wie sie sich verhalten sollen.

Kinder zu Mitbehandlern machen, ist eine weitere Möglichkeit. Beckers-Lingener: „Das Kind bekommt das Gefühl, es kann mitentscheiden.“ Der Zahnarzt macht sich das Kind damit zum Verbündeten. So melden sich die Kinder in ihrer Zahnarztpraxis selber an, steigen alleine auf den Stuhl, dürfen Pilot sein, ein Instrument halten. „Allerdings nicht ohne unseren Rahmen“, so Beckers-Lingener: „Wir müssen sie einladen. Wir müssen es erlauben.“ In ihrer Praxis ziehen die Kleinen die Schuhe auf dem Behandlungsstuhl aus. Das schafft einen Wohlfühlrahmen und die Kleinen haben keine „Waffe“ mehr, sollten sie im Zweifelsfall doch mal reflexartig lostreten. Als Belohnung gibt es ein Tattoo, das einen positiven Anker setzt und einige Tage in Erinnerung bleibt. Nicht zu vergessen

sind die verbalen und nonverbalen Techniken der hypnotischen Kommunikation und die Kraft des Wortes. So werden 55 Prozent über die Körpersprache (Haltung, Geste, Augenkontakt) vermittelt, 38 Prozent über die Stimmlage (Tonfall, Höhe) und nur 7 Prozent über den Inhalt.

Behandlung durch Hypnose

„Hypnose in der Zahnarztpraxis – eine besondere Art der Kommunikation“, diese Ansicht vertritt auch Dr. med. Dipl.-Stom. Horst Freigang, Berlin. Insbesondere Menschen mit Schmerzphobie und ausgeprägter Zahnarztangst oder Menschen, die allergisch auf Betäubungsmittel reagieren oder mit Würgereiz



Dr. med. Horst Freigang

sobald zahnärztliche Instrumente in die Mundhöhle gelangen, in der Kinderbehandlung oder als Langzeitbehandlung könne die Trancetechnik helfen. „Trance“ ist ein Zustand

zwischen Wachsein und Schlafen, vergleichbar mit dem Moment kurz vor dem Einschlafen. Dr. Freigang: „Es findet alles im Gehirn statt.“ Den Zugang zur Trance bestimme der Patient selbst – durch Musik, Rituale, Liebe etc. Die Grundvoraussetzung, um einen Patienten in Trance versetzen zu können, ist zweifellos die Fähigkeit des Mediziners zur Empathie und das „Vertrauen ist eine Grundvoraussetzung.“ Der Hypnotiseur führt nur. Was sich der Patient in seiner Vorstellungskraft aussucht, ist rein subjektiv.

90 Prozent der Menschen sind empfänglich für die Hypnose, 10 bis 20 Prozent sind entweder gar nicht oder nur sehr schwer hypnotisierbar. Wer über eine ausgeprägte bildhafte Vorstellungskraft verfügt, könne sich gut darauf einlassen. Deshalb funktioniert die Hypnose auch bei Kindern sehr gut. *Fortsetzung auf S. 13* ▶

Traditioneller Bierabend am Freitagabend

Mit dem traditionellen Bierabend endete der erste Konferenztag – eine schöne und gern genutzte Gelegenheit als Praxisteam abseits vom Berufsalltag den Abend zu verbringen, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, das von Sponsoren ausgegebene Freibier zu genießen und sich auf das leckere Buffet zu freuen.



Eindrücke von der Dentalschau

Kammerpräsident Dr. Frank Dreihaupt (r.) eröffnete die Dentalschau am Freitagvormittag im Beisein des Vorstandes und der Geschäftsführung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Rund 30 Aussteller präsentierten sich innerhalb der Fortbildungstage mit ihren Angeboten und Produkten.



Fortsetzung von Seite 10

Die Wingwave-Methode

Wingwave und Hypnose in der Zahnarztpraxis. Zahnarzt Dr. Wolfgang Nespital, Neustrelitz, praktiziert



Dr. Wolfgang Nespital

beide Methoden seit vielen Jahren mit Patienten, die Zahnbehandlungsangst haben. Mit Wingwave lassen sich Emotionen ausbalancieren. Bei Menschen, die in Stress- oder Paniksituationen geraten, ist die rechte Hirnhälfte, zuständig für die emotionale Erregung, aktiver. Die Aktivität der linken Hirnhälfte, u. a. verantwortlich für die Sprachverarbeitung, geht dagegen zurück, so Dr. Nespital. Stress oder Panik können aber nur dann verarbeitet werden, wenn ein stabiler Austausch beider Hirnhälften stattfindet. Das geschieht meist in der sogenannten Rapid Eye Movement (= REM)-Phase im Schlaf. Die schnellen Augenbewegungen sind eng mit der Stimulation beider Gehirnhälften verbunden.

An dieser Stelle setzt Wingwave an. Der Zahnarzt leitet durch definierte Bewegungen mit seinen Fingern vor den Augen des Patienten schnelle Augenbewegungen ein, die die REM-Phase und die Synchronisation der Gehirnhälften auslösen sollen. Wingwave ist als zahnärztliche Hypnose geeignet, wird aber auch gerne angewandt bei Panik-attacken, Redeangst, Raucherentwöhnung, chronischen Schmerzen oder bei Erlebnisbewältigungen.

Unterkieferprotrusionsschienen (UPS), die über eine Erweiterung der oberen Atemwege wirken, haben sich in den vergangenen Jahren als eine effektive, allgemein anerkannte Therapie der obstruktiven schlafbezogenen Atmungsstörungen (OSAS) entwickelt. Über den aktuellen Stand berichtete Dr.

Schienen gegen Schnarchen

Unterkieferprotrusionsschienen (UPS), die über eine Erweiterung der oberen Atemwege wirken, haben sich in den vergangenen Jahren als eine effektive, allgemein anerkannte Therapie der obstruktiven schlafbezogenen Atmungsstörungen (OSAS) entwickelt. Über den aktuellen Stand berichtete Dr.

Dr. Jörg Schlieper, Hamburg. Zwei bis vier Prozent der Bevölkerung seien davon betroffen, Männer wesentlich häufiger als Frauen. Bei den Betroffenen kommt es zu 30 bis 40 Aussetzern pro Stunde. Das sei in etwa vergleichbar mit zwei knapp 50 Meter langen Tauchgängen pro Stunde.

Um die Atmungsstörungen in den Griff zu bekommen, gibt es verschiedene Therapiemöglichkeiten. Das Tragen einer Maske ist eine davon, allerdings klagen die Betroffenen oft über Schwierigkeiten mit dem Sitz. Ein Blasinstrument zu spielen könne ebenso helfen. „Die Atemmuskulatur wird dabei trainiert“, so Dr. Dr. Schlieper. Allerdings müsste man eine Stunde am Tag üben, das sei schwer zu realisieren. Die Unterkieferprotrusionsschienen sind



Dr. Dr. Jörg Schlieper, M. Sc.

dagegen eine echte Alternative. 75 Prozent der betroffenen Patienten würden mittlerweile eine Schiene tragen, 54 Prozent nutzen Atemmasken. Aber, so Dr. Schlieper: „Die Protrusionen müssen stimmen.“

Nur individuell nach Abdrücken gefertigte UPS ermöglichen eine schlafmedizinisch kontrollierte Optimierung der Protrusion (Titration) und Nachjustierung über die gesamte Therapiedauer. Der Therapieerfolg kann verbessert werden, wenn Zahnärzte und Mediziner auf dem Gebiet der Zahnärztlichen Schlafmedizin enger zusammenarbeiten.

Kiefer-Gelenk-Schmerzen

Patienten, die mit Schmerzen im Kieferbereich in die Praxis kommen, bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Prof. Dr. med. dent. Jens C. Türp, Basel, erklärte in seinem Vortrag „Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems“ den Grund. „Der gängige Ansatz in der Zahnmedizin ist: Man tut, was man sieht. Bei Patienten mit Muskel-Gelenk-Erkrankun-

gen entstehen insbesondere Kopf- und Gesichtsschmerzen, die nicht zu sehen sind.“

Frauen seien durchschnittlich häufiger davon betroffen. Hormone und Östrogen fördern Muskel-Gelenk-Erkrankungen. Ein typisches Symptom ist die eingeschränkte Beweglichkeit des Kiefers – die Kieferöffnung bei Männern beträgt circa 40 Millimeter, bei Frauen 38 Millimeter. Es sind leichte Schwellungen in der betroffenen Gelenkregion zu sehen, zudem ist die Druckempfindlichkeit in diesem Areal erhöht. Auch ein Knacken, Reiben oder „Verhaken“ der Kiefergelenke oder Schwierigkeiten beim Kauen können bei Myoarthropathien auftreten. Die Herausforderung für den Zahnarzt besteht weniger in der Therapie als in der konkreten Diagnostik. Prof. Türp: „Für den Zahnarzt ist sie wichtig, weil er an ihr sein Handeln ausrichtet.“ Das wichtigste ist das Patientengespräch, denn dort wird die Anamnese gemacht, dafür sollte sich der Zahnarzt 15 bis 30 Minuten Zeit nehmen, dem Patienten zuhören, erklären, beruhigen: „Der Zahnarzt ist Aufklärer, sozusagen ein Psycho-



Prof. Dr. med. dent. Jens C. Türp

chodont.“ Für eine Grundbefragung eignen sich standardisierte Bögen, z.B. von der DGZMK. Für die richtige Diagnose ist es von Vorteil, wenn der Patient seine

Schmerzpunkte am ganzen Körper einzeichnet um Rheuma auszuschließen. Als Therapie empfiehlt sich neben einer umfangreichen Aufklärung eine orale Schiene; hier hat sich die Michigan-Schiene bewährt. Zur Pharmakotherapie gibt es wenige Studien, folgende Medikamente empfahl Prof. Türp. Bei Kiefergelenkschmerzen Naproxen (morgens 500 mg, abends 500 mg), aber nicht länger als 10 Tage. Weiterhin Piroxicam (20 mg pro Tag, 10 Tage lang) sowie Palmitoylethanolamin (PEA) 300 mg morgens, 600 mg abends, über eine Woche lang. ■

Breite Palette der Themen: Praxisteams profitieren

Wissenswertes in
Wernigerode für
Praxismitarbeiterinnen



Während ihren Chefs und Chefinnen zum Auftakt der Fortbildungstage Randgebiete der Zahnmedizin wie Psychotherapie und Naturheilkunde vorgestellt wurden, ging es für Abrechnungs-Damen aus Zahnarztpraxen Sachsen-Anhalts gleich zahlenmäßig zur Sache.

Sylvia Wuttig aus Heidelberg, auch bei den Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen hierzulande keine Unbekannte, erläuterte ihnen „Die richtige Berechnung von modernen Endodontie- und Restaurationsverfahren“ für gesetzlich und privat versicherte Patienten. Denn die vertragsgerechte Wurzelkanalbehandlung nach den GKV-Behandlungsrichtlinien eröffnet viele Zuzahlungsmöglichkeiten bei Anwendung von außervertraglichen Leistungen, meint die Referentin, die bei diesem Workshop die wichtigsten Bema- und GOZ-Leistungen sowie die aktuellen Richtlinien zur Endodontie aufzeigte. Am Sonnabend brachte die DAISY-Chefin, die auch an der Uni Heidelberg zur zahnärztlichen Abrechnung und Gebührenordnung lehrt, ihre Kolleginnen aus Sachsen-Anhalt abrechnungstechnisch dann auf den neuesten Stand.

Einen ganzen Tag lang standen beim „Abrechnungs-Update für Profis“ ordnungskonforme Wege zu qualitätsorientierten Honoraren im Praxisalltag im Mittelpunkt dieses Helferinnen-Seminars. Wie Patienten

gewonnen, an die Praxis gebunden und für sie begeistert werden können, besprach *Brigitte Kühn* aus Tutzing mit den sachsen-anhaltischen Praxismitarbeiterinnen. In ihrem Seminar „Patienten sind unsere Zukunft“ ging die langjährige Referentin für Zahnärztekammern auf die zwischenmenschliche Kommunikation ein und demonstrierte, wie durch die richtige Einstellung des Personals und dessen positive Verfassung automatisch entsprechende Signale auf die Patienten überspringen.

Über „süßes Blut“ sprach *Dr. Catharina Kempf* aus München. Die Anästhesistin und Medizin-Medienexpertin hatte vor ihrem Vortrag alle Interessierten zu einem „Zucker“-Eigentest eingeladen. Denn Diabetes mellitus kann uns alle treffen, so ihre Botschaft und auch die: Bei Diabetikern ist gewissenhafte Mundhygiene extrem wichtig. „Dafür müssen Sie Ihre ‚Zucker‘-Patienten motivieren.“ Denn der Diabetes feuere eine Parodontitis regelrecht an, die dann wiederum zurückschlägt. Daher haben Diabetiker mit einer Paro ein höheres Sterblichkeitsrisiko als Diabetiker ohne diese Erkrankung im Mund. „Sie aber sind die Retter!“, versicherte *Dr. Kempf* den Prophylaxe-Fachfrauen, denn „Ihre Therapie ist ein sensationelles Diabetes-Medikament ganz ohne Nebenwirkung“. Wenn ihre Zuhörerinnen bei Diabetikern durch Prophylaxe eine Parodontitis

vermeiden oder therapieren, „schenken Sie Lebensqualität und Lebenszeit“.

Kommunikation ist alles

An der Universität in Münster gibt es ein Studienhospital, in dem sich künftige Ärzte auch kommunikativ üben, berichtete dessen ärztlicher Leiter *Dr. Hendrik Friedrichs*. Wenn die Studierenden im vierten Semester erstmalig einen Kurs im Studienhospital besuchen, geht es vorrangig um eine Kommunikation mit den Patienten, die die empathischen Aspekte der Arztrolle ebenso berücksichtigt wie die professionellen – und zwar „in Zeiten von iPhone, iPad, Apps und Co.“, so das Thema von *Dr. Friedrichs*. Immerhin brauchte das Internet weniger als fünf Jahre, um weltweit von 50 Millionen Menschen genutzt zu werden. Ab dieser Größenordnung gelten Medien erst als wirklich „etabliert“.

Zum Vergleich: Das Radio brauchte fast 40 Jahre bis zu den besagten 5 Millionen Nutzern, beim Fernsehen dauerte es 13 und beim Personal-Computer immerhin 16 Jahre, bis er als etabliert galt. Das sich rasant verbreitete Internet wird auch viel und lange genutzt: Vom Schüler bis zum Pensionär scheint Erhebungen zufolge jedermann mehr als vier Stunden täglich online zu sein – am meisten Arbeitslose mit 343 Minuten ▶



Foto links: Dr. med. Catherine Kempf
Foto rechts: Referentin Brigitte Kühn
Dr. Mario Dietze, Referent zahnärztliches Personal
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.
Fotos: G. Oelze

Fortsetzung von Seite 14

am Tag, 304 Minuten sind es bei leitenden Angestellten und vergleichsweise wenig surfen Beamte und Angestellte mit täglich lediglich 230 Minuten. Kein Wunder ist die lange tägliche Nutzung, denn iPad und Co. sind enorm vielseitig: Telefon und Minicomputer, Notiz- und Adressbuch, Navi, Fernseher und Radio, Fotoalbum, Taschenrechner und, und, und ...

Das Internet ist als gigantischer Informationsspeicher auch für (Zahn)Ärzte inzwischen fast unentbehrlich. Immerhin wächst das Wissen in ihrem Bereich vom Beginn des Studiums bis zum Arbeitsende um den Faktor fünf bis zehn. Statt wie früher aus externen Quellen findet Informationsbeschaffung auch in der Medizin heute bei Google und anderen Suchmaschinen statt. Im Studienhospital in Münster aber hat sich bei den Studenten wie auch den Schauspiel-Patienten nicht bewährt, wenn der Arzt direkt am Krankenbett Handy oder Tablet nach den neuesten Erkenntnissen zu dem konkreten Fall befragt. Denn Kommunikation habe eben auch viel mit Beziehung und Vertrauen zu tun, so Dr. Friedrichs. „Der gute (Zahn)Arzt“ zeichne sich durch Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, Fürsorge und vor allem durch Verantwortung aus. Und in Zukunft, wenn die Geräte – wie schon Google Glass oder Smartwatch – noch kleiner werden, die Informationsbeschaffung überall einfach ist und sich der Informationsstand von (Zahn)Arzt und Patient immer mehr annähern, gewinnen die aktuelle Informationssuche und Erörterung zusammen mit dem Patienten sowie die shared deci-

sion-making, die gemeinsame Entscheidungsfindung über die Behandlung, an Bedeutung, so das Fazit des Referenten.

Themenvielfalt ist Programm

Am zweiten Fortbildungstag besprach Prof. Dr. Sebastian Paris mit Praxismitarbeiterinnen, wie sie bei Prophylaxesitzungen nicht alle Patienten gleichermaßen nach dem Gießkannen-Prinzip behandeln, sondern vielmehr die jeweiligen individuellen Bedürfnisse berücksichtigen sollten. Denn dank unterschiedlicher Methoden zur Risikobestimmung sind eine individualisierte Prävention und Therapie sowie risikoorientierte Recallintervalle möglich. Der Universitätsprofessor von der Berliner Charité stellte den Zahnärzthelferinnen aus Sachsen-Anhalt auch Konzepte für ein individualisiertes Karies- und Parodontitismanagement vor.

Im daran anschließenden Vortrag von Professor Dr. Andreas Braun aus Marburg ging es um die Systematik der Zahnaufhellung und die dafür zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Dabei wurden deren Effekte, Nebenwirkungen und Risiken anhand wissenschaftlicher Studien vorgestellt.

Einen Einblick in die Parodontalchirurgie bot Privat-Dozent Dr. Moritz Keschull aus Bonn und zeigte den Praxismitarbeiterinnen Indikationen, Möglichkeiten und Kennzeichen verschiedener Methoden wie Accessflap, resektive Knochenchirurgie und regenerative Chirurgie bei der Behandlung pathologisch vertiefter Taschen auf, um diese Risikofaktoren für den weiteren Verlust von Attachment zu

beseitigen. Neben klinischen Fallbeispielen waren Möglichkeiten der plastisch-ästhetischen Parodontalchirurgie Bestandteil dieses Vortrags im Helferinnen-Programm, das durch Informationen von Ralph Buchholz zu Praxisbegehungen durch Gesundheits- oder Gewerbeaufsichtsamts ergänzt wurde. Der Referent für zahnärztliche Berufsausübung gab in seinem Vortrag einen Überblick über die dabei auf die Zahnarztpraxen zukommenden Anforderungen, benannte die erforderlichen Unterlagen und Dokumente und Möglichkeiten der Hilfestellung in Vorbereitung einer Praxisbegehung, um sich durch rechtzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema späteren Stress und Ärger im Team zu ersparen.

Das faire Miteinander im Team behandelte Petra Cornelia Erdmann aus Dresden-Langebrück. Die zertifizierte Teamtrainerin aus Sachsen hat hier schon bei zahlreichen Veranstaltungen und Seminaren Tipps zu Kommunikation und Konfliktmanagement, Rhetorik und Mitarbeiterführung gegeben. Bei den diesjährigen Fortbildungstagen ging es ihr um beachtenswerte Besonderheiten im Umgang miteinander in vorwiegend weiblich geprägten Teams. So hat die Referentin Hintergründe und Konflikte unter Frauen verdeutlicht und ihre Zuhörerinnen zur Selbstreflexion aufgefordert. Angst und Schmerz sowie Hypnose bei und mit Kindern standen im Mittelpunkt der Helferinnen-Seminare von Dr. Horst Freigang aus Berlin und Barbara Beckers-Lingener aus Sankt Augustin, die zu ähnlichen Themen ja auch im Hauptprogramm referiert hatten. ■

Auf einem guten Weg: „Also lassen Sie uns weitermachen!“

Landes-Auftakt zum Tag der Zahngesundheit in Salzwedel



Bunte Luftballons zum „Tag der Zahngesundheit“ in Sachsen-Anhalt.

Viele bunte Luftballons mit dem Aufdruck „25 Jahre Tag der Zahngesundheit“ stiegen am 22. September hinauf in den altmärkischen Himmel über der Hansestadt Salzwedel. Fliegen ließen sie Knirpse aus der Kindertagesstätte „Kleiner Fuchs“ in Mechau. Die Mädchen und Jungen verfolgten aufmerksam vor allem den Flug eines rosafarbenen Ballons, an dem ein Kärtchen hing: Wer es findet, ist Gewinner einer elektrischen Zahnbürste, die er sich im Gesundheitsamt des Altmarkkreises Salzwedel abholen kann. Das war in diesem Jahr nämlich Ausrichter der Zentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt und hatte die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGJ) sowie alle Jugendzahnärzte des Landes und Prophylaxehelferinnen aus den Landkreisen eingeladen.

Dank an alle ÖGD'ler

Im Saal der Kreisverwaltung in Salzwedel wurden Zeichnungen und kleine Basteleien von Kindergarten- und Schulkindern zum Thema Zahngesundheit präsentiert. Ideenreichtum und Vielfalt begeisterten auch den stellvertretenden Landrat Eckhard Gnodtke. Er hob in seinem Grußwort hervor, dass durch das Zusammenwirken vieler bei der Verbesserung der Zahngesundheit schon eine ganze Menge erreicht wurde, aber auch noch etliches zu tun bleibe.

An 25 Jahre Tag der Zahngesundheit erinnerte Dr. Nicole Primas. „Im zurückliegenden Vierteljahrhundert hat sich die Zahnmedizin enorm verändert – aus der curativen ist die präventive Zahnheilkunde geworden“, so das Vorstandsmitglied von LAGJ und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Dass sich in diesem Zeitraum die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen deutlich verbessert habe, sei auch den Zahnärztinnen und Zahnärzten im öffentlichen Gesundheitsdienst zu danken. „Sie alle haben dazu beigetragen mit Reihenuntersuchungen, Aufklärung und Prophylaxeimpulsen“, betonte Dr. Primas vor den Jugendzahnärzten aus ganz Sachsen-Anhalt. Immerhin liegt der DMF-T bei Sachsen-Anhalts Zwölfjährigen aktuell bei nur noch 0,69, ist damit besser als der Bundesdurchschnitt von 0,72 und die WHO-Vorgabe für 2020 schon längst unterboten!

Auf einem guten Weg

Zur Bilanz von 25 Jahren Tag der Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt gehört auch, dass das Einlegeblatt für den Mutterpass und die Zahngesundheitspässe der Kinder und Jugendlichen etabliert wurden und Karies bei den meisten Heranwachsenden rückläufig ist – auch durch Projekte wie „Zähne auf Zack!“ in Dessau-Roßlau, „Zahnteufel – bei uns nicht“ im Saalekreis oder Aktionen im Bördelandkreis, die sich spe-

ziell an sozial benachteiligte Kinder richten.

Die Präventionsreferentin hob ferner hervor, dass durch Initiativen in den Ländern jetzt auch die ganz Kleinen eine Früherkennungsuntersuchung erfahren dürfen. „Hier aber setzen meine Gedanken für die Zukunft an“, so Dr. Primas: „Denn wie bekommt man gerade die, die diese Untersuchung nötig haben, in die Praxis, wie erreicht man deren Eltern?“ Trotz aller Erfolge in Sachen Kariesrückgang bleibe es eben eine große Herausforderung, die frühkindliche Karies in den Griff zu bekommen. Sie tritt zwar nur bei einigen wenigen Kindern auf, jedoch früher und heftiger, erinnerte Dr. Primas. Zudem stellen gesellschaftliche Entwicklungen wie soziale Strukturen, Migration, ungesunder Stress und chronische Allgemeinerkrankungen und nun auch die Flüchtlingsproblematik hohe Anforderungen an die Zahnmedizin und Herausforderungen an die Prävention. „Also lassen Sie uns weitermachen zum Wohle unserer Kinder – denn gesund beginnt im Mund“, knüpfte sie an das langjährige Motto vom Tag der Zahngesundheit an.

In Sachsen-Anhalt ist es seit langem Tradition, dass der Zahngesundheitstag mit einer Auftaktveranstaltung in jeweils einem Landkreis begangen wird. In diesem Jahr trafen sich die Jugendzahnärzte in einem Kreis von der Größe etwa des Saarlandes. Von Nord nach Süd ►



In Seehausen im Landkreis Stendal war das Holzwurmtheater aus Winsen/Luh zu Gast und präsentierte das Stück „Manni Milchzahn“. Foto: Ilona Rothe



Kindergärtnerin Petra Genthe hat das Kinderbuch „Jonathan Wackelzahn“ geschrieben und stellte es mit den Kindern der KiTa „Kleiner Fuchs“ vor. Fotos (2). G. Oelze

Fortsetzung von Seite 16

62 Kilometer lang und von Ost nach West 60 Kilometer breit leben in der westlichen Altmark gerade mal 86.000 Menschen, davon 24.000 in der Kreisstadt Salzwedel. Die geschrumpfte und längst geringste Bevölkerungsdichte von ganz Deutschland – bei 38 Einwohnern je Quadratkilometer hat rein statistisch gesehen jede Person eine Fläche von etwa zwei Fußballfeldern zur Verfügung – widerspiegelt sich auch in der Anzahl von Schulen, die bei den Grundschulen binnen 20 Jahren um ein Drittel sank und bei Sekundarschulen und Gymnasien sogar halbierte.

Aktuell hat der Jugendzahnärztliche Dienst in diesem Landkreis 8.500 Mädchen und Jungen zu untersuchen – in 26 Grund-, zehn Sekundar-, fünf Förderschulen und drei Gymnasien sowie 75 KiTas, berichtete Jugendzahnärztin Roswitha Vogel. Die Gruppenprophylaxe als Erfolgsgeschichte zeigt sich auch in dieser Region beeindruckend in der stetigen Verringerung des DMF-T-Wertes bei den Zwölfjährigen. Das häufige Vorkommen von Karies im Milchzahngebiss der Schulanfänger sei dagegen nach wie vor ein Problem. Auch der Zustand der Zähne der bis zu Dreijährigen liege im Argen, räumte Roswitha Vogel ein. Darum müsse die richtige Prophylaxe schon während der Schwangerschaft der werdenden Mütter beginnen und kurz nach der

Geburt durch Zusammenarbeit mit den Familienhebammen fortgesetzt werden. Besondere Strategien werden auch für die in der Region ankommenden Flüchtlingskinder erforderlich sein, meint Roswitha Vogel und fand dafür viel Zustimmung bei ihren Kolleginnen aus den anderen Landkreisen. In der westlichen Altmark aber sei in den meisten Köpfen angekommen, „dass Zahngesundheit mit Attraktivität und Ausstrahlung verbunden ist“, so das Fazit der dortigen Jugendzahnärztin, die auch stolz berichtete, dass in allen Kindertagesstätten im Landkreis das tägliche Zähneputzen zum Alltag gehört.

Das bestätigten den Gästen auch Kinder aus der KiTa „Kleiner Fuchs“ in Mechau. Sie hatten zum Tag der Zahngesundheit die Geschichte von Jonathans Wackelzahn einstudiert und stellten das von ihrer Kindergärtnerin Petra Genthe geschriebene gleichnamige Buch in Liedern, Tänzen und Spielszenen vor (siehe Bücherschrank Ausgabe 11/2015), wofür sie viel Beifall erhielten.

Spielerisches zum „Tag“

Im Nachbarkreis Stendal applaudierten die Erstklässler der Hansestadt Seehausen tags darauf dem Holzwurmtheater aus Winsen/Luhe, das ihnen altersgerecht von „Manni Milchzahn“, dessen Zahnpflege und Zahnarztbesuch berichtete. Im Stück „Olaf und die Bakterien“ für die 2.

bis 4. Klassen ging es danach vor allem um die Ernährung und was Bakterien am Zahn anrichten, wenn ungesund genascht wird. Die Vorstellungen des Holzwurmtheaters waren Höhepunkt der Aktivitäten im Landkreis Stendal, berichtete die dortige Jugendzahnärztin Ilona Rothe. Sie war mit ihren Mitarbeiterinnen zuvor zu Aktionstagen in der Grundschule Seehausen und hat dort mit jeder der zehn Klassen drei Unterrichtsstunden gestaltet. Dabei wurde gelernt, gebastelt und das praktische Zähneputzen geübt – im „Kariestunnel“, in dem die Kinder sehen konnten, wo sie ihre Zahnpflege noch verbessern müssen.

Im Salzlandkreis hatte der Jugendzahnärztliche Dienst zum Tag der Zahngesundheit eine Klassenstufe einer Bernburger Grundschule in das neue Gesundheitsamt eingeladen und dort an verschiedenen Stationen mit den Kindern Zähne geknetet, Zahnpasta hergestellt und gleich damit die Zähne geputzt.

Wer hat Aktionen gestartet?

Den Tag der Zahngesundheit und besonders seine 25. Auflage nutzten nicht nur die Mitarbeiter im öffentlichen Gesundheitsdienst, auch viele Zahnarztpraxen im Land. Schreiben Sie doch der *zm*-Redaktion, welche Aktionen Sie in Ihrer Praxis vorbereitet hatten, wie Ihre Patienten darauf reagiert haben und welche Unterstützung Sie sich eventuell für spätere derartige Vorhaben wünschen! ■

„So ein Flohzyklus“? Umsetzung des Präventionsgesetzes auf Landesebene

Landesvereinigung für
Gesundheit Sachsen-Anhalt
(LVG) wählte neuen Vorstand



*Dr. Nicole Primas, Referentin für präventive Zahnheilkunde, wurde in den Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt gewählt. Mit dabei auch Dr. Hans-Jörg Willer, Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (3.v.r.).
Fotos: Gudrun Oelze*

Bei der Landes-Interessenvertretung jener, die Gesundheit als Maßstab für individuelles und gesellschaftliches Handeln begreifen, bringt sich Sachsen-Anhalts Zahnärzteschaft auch künftig in vorderster Reihe mit ein: Dr. Nicole Primas wurde auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) erneut als Vorstandsmitglied bestätigt.

Als eine von acht Beisitzern wird die Kammer-Referentin für präventive Zahnheilkunde das allgemeine Engagement des Gesundheitsvereins zur Schaffung gesunder Lebenswelten für alle Menschen unterstützen und dabei besonderes Augenmerk auf Sachsen-Anhalts Gesundheitsziel „Verbesserung der Zahngesundheit der Bevölkerung“ richten.

Zahnärztekammer (vertreten durch Dr. Primas) und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (vertreten durch Vorstandsreferent Gesundheitsziele, Dr. Hans-Jörg Willer) sind zwei von 34 Mitgliedern der LVG, zu denen neben Vertretungen von Heilberuflern auch Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen gehören.

Die LVG-Mitgliederversammlung Anfang Oktober 2015 hat nun für weitere drei Jahre Prof. Dr. Andreas

Geiger, der seit 1993 an der Spitze des Gesundheitsvereins in Sachsen-Anhalt steht, als Vorstandsvorsitzenden im Amt bestätigt. Als stellvertretende LVG-Vorsitzende wurde Dr. Gabriele Gierke, Landesgeschäftsführerin des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, wiedergewählt, ebenso Schatzmeister Manfred Maas, Sprecher der Geschäftsleitung der Investitionsbank Sachsen-Anhalt.

Diskussion um das Präventionsgesetz

Inhaltlich stand das im Sommer in Kraft getretene Präventionsgesetz im Mittelpunkt der LVG-Jahresversammlung. Das neue Gesetz, „nach drei vergeblichen parlamentarischen Versuchen in den vergangenen zehn Jahren“ vom Bundestag nun endlich verabschiedet, wie Prof. Geiger anfangs betonte, gebe dem Streben der Landesvereinigung für Gesundheit nach gesundheitsförderlichen Lebensbedingungen in Sachsen-Anhalt erstmals auch einen gesetzlichen Rahmen. Die LVG habe sich in den bisher 25 Jahren ihres Bestehens in besonderer Weise der Prävention gewidmet, hatte zuvor Arbeits- und Sozialminister Norbert Bischoff das Wirken der LVG gewürdigt und vor allem deren Projektmanagement bei der Umsetzung der Gesundheits-

ziele des Landes hervorgehoben. Für die Umsetzung des Bundes-Präventionsgesetzes in Sachsen-Anhalt bot er die Unterstützung seines Hauses an, etwa als Moderator bei der Entwicklung einer Landesrahmenvereinbarung. Bis eine solche verbindlich ausgearbeitet ist, wird es aber noch dauern. Daran ließen Vertreter der Krankenkassen auf der LVG-Mitgliederversammlung keinen Zweifel.

Prof. Dr. Bernt-Peter Robra von der Magdeburger Universität hatte die neuen gesetzlichen Regelungen durch die Brille eines Sozialmediziners und Gesundheitsökonomens gelesen und dabei festgestellt, dass dies kein Gesetz über gesundheitsfördernde Gesamtpolitik und auch keine Bündelung oder Verbesserung der Daseinsvorsorge sei, keinen Fortschritt zum Beispiel in der Tabakpolitik oder anderen wichtigen Themen der Prävention bringe, sondern sich allein auf Zuständigkeit beschränke, „und die heißt Sozialversicherung“, so Prof. Robra. „Alles andere, was wir uns sonst noch wünschen, steht in dem Gesetz nicht drin und muss anderswo geregelt werden“, so sein Fazit. Immerhin: es wird mehr Geld für Prävention zur Verfügung stehen, ab 2016 sieben Euro im Jahr pro Versicherten, davon zwei Euro für Gesundheitsförderung und Prävention in



Norbert Bischoff, Minister für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt.



Prof. Dr. Bernd-Peter Robra von der Magdeburger Universität.



Prof. Andreas Geiger wurde als Vorstandsvorsitzender bestätigt.

Fortsetzung von Seite 18

Lebenswelten, zwei Euro für betriebliche Gesundheitsförderung, 1,05 Euro für die Selbsthilfe und 30 Cent pro Versichertem zur Prävention in Pflegeeinrichtungen. Die Ziele der Prävention durch das neue Gesetz entsprechen denen des Kooperationsverbundes Gesundheitsziele.de:

1. Diabetes Mellitus Typ II: Erkrankungsrisiko senken, Erkrankte früh erkennen und behandeln,
2. Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen,
3. Tabakkonsum reduzieren,
4. Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung,
5. Gesundheitliche Kompetenz erhöhen, Souveränität der Patientinnen und Patienten stärken
6. Depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln,
7. Gesund älter werden
8. Alkoholkonsum reduzieren

Die Entwicklung einer nationalen Präventionsstrategie wird jedoch nicht etwa dem zuständigen Bundesministerium, sondern den Krankenkassen als Aufgabe übertragen, gab Prof. Robra zu bedenken. Für deren Umsetzung soll eine Nationale

Präventionskonferenz sorgen, eine Art Arbeitsgemeinschaft der Sozialversicherungsträger, in der viele Akteure auf einen gemeinsamen Nenner kommen sollen. Das wird ein Flohzyklus“, befürchtet der Gesundheitsökonom.

Wie die nationale Präventionsstrategie und die obligatorisch formulierten Satzungsleistungen dann konkret umgesetzt werden, ist durch Landesrahmenvereinbarungen zu regeln. Die sind von den Krankenkassen, Trägern von Renten- und Unfallversicherung mit den in den Ländern zuständigen Stellen abzuschließen – analog den Regelungen zur Zahngesundheit oder zu Schutzimpfungen.

Einige Fragen zur Umsetzung auf Landesebene noch offen

Noch seien viele Fragen zum Präventionsgesetz offen, betonten Vertreter der Krankenkassen, die darin durchaus ein Kassengesetz sehen, auch wenn andere mit ins Boot kommen werden. Dass es aber schon zum Jahresbeginn 2016 eine Landesrahmenvereinbarung geben wird, ist mehr als zweifelhaft, zumal in Sachsen-Anhalt Landtagswahlen und der entsprechende Wahlkampf anstehen. Aber erst nach der Wahl mit der Umsetzung des Präventionsgesetzes auf Landesebene zu begin-

nen, halten viele der auf der LVG-Mitgliederversammlung anwesenden Gesundheitsakteure für zu spät. „Wir sind miteinander im Gespräch“, versicherten indes die Kassenvertreter. „Wir haben nun ein Gesetz, das wir uns lange gewünscht haben – und es ist so wie es ist ...“, meinte der neue und alte LVG-Vorstandsvorsitzende Prof. Andreas Geiger. Er erinnerte außerdem daran, dass fünf der auf Bundesebene vorgegebenen Gesundheitsziele in Sachsen-Anhalt längst abgedeckt seien. So werde die Vorgabe „gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Ernährung, Bewegung“ hier bereits seit zehn Jahren mit Leben erfüllt, seit KiTa-Praktiker zusammen mit der LVG das Audit „Gesunde KiTa“ entwickelten.

„Es ist ein Beleg dafür, dass gesundheitsförderliche Strukturentwicklung in der Lebenswelt Kindertagesstätte in den beteiligten Bundesländern passiert“, hob er hervor. Deutschlandweit gibt es nach dem in Sachsen-Anhalt entwickelten Verfahren bisher in sieben Bundesländern 224 zertifizierte „Gesunde KiTas“.

Der Gesundheit, Lebensqualität und dem Wohlbefinden vor allem der älteren Generation wird sich im Januar 2016 die 7. Gesundheitskonferenz des Landes Sachsen-Anhalt widmen.

Frühkindliche Karies bleibt im Fokus

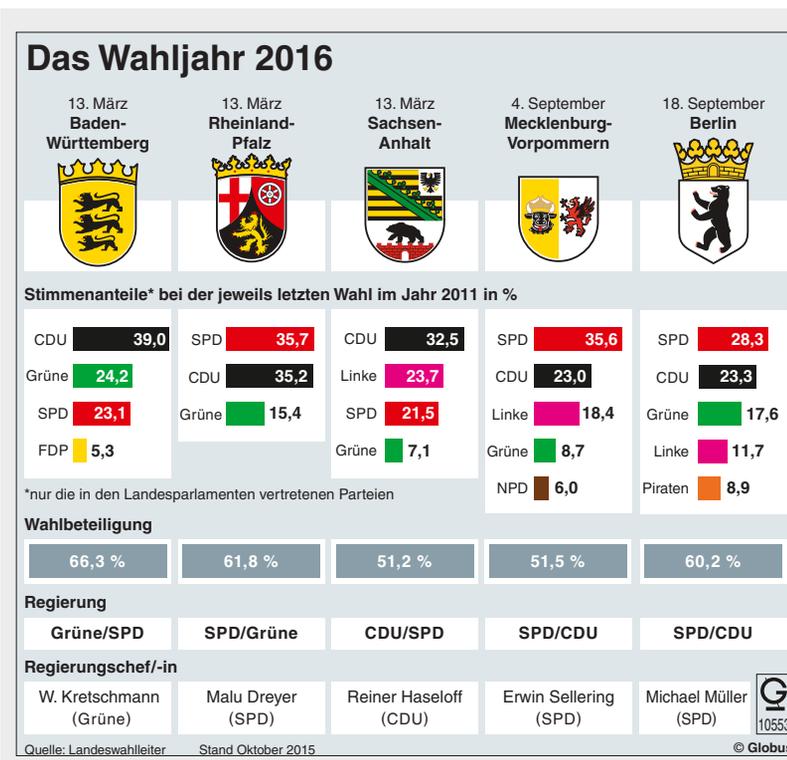
Berlin (BZÄK/EB). Der Tag der Zahngesundheit feierte am 25. September 2015 seinen 25. Geburtstag. Ziel damals wie heute: die Bevölkerung auf die Bedeutung der Mundgesundheit aufmerksam zu machen und zu entsprechenden Verhaltensweisen anzuregen.

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK, würdigte im Rahmen der Pressekonferenz die erreichten bevölkerungsweiten Fortschritte in Sachen Mundgesundheit und dankte allen Engagierten, die die Aufklärung über Prävention vorangetrieben haben. Zudem verwies er auf die anstehenden Herausforderungen – namentlich die bessere mundgesundheitliche Betreuung von

Pflegebedürftigen, Hochbetagten, Menschen mit Behinderung und kleinen Kindern unter drei Jahren, die Bekämpfung der Parodontitis sowie die Versorgung von Flüchtlingen.

Auf der anschließenden Festveranstaltung hob Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe vor den rund 100 Gästen in seiner Rede die Präventionserfolge der deutschen Zahnmedizin als Blaupause für andere Gesundheitsbereiche hervor und betonte die weitere Notwendigkeit eines Tages der Zahngesundheit zur Sicherung dieser Erfolge. Die nachfolgende Gesprächsrunde mit vielen Zeitzeugen aus 25 Jahren Tag der Zahngesundheit widmete sich vor allem den zukünftigen Aufgaben

bei der mundgesundheitlichen Bevölkerungsaufklärung. Pünktlich zum Tag der Zahngesundheit am 25. September wurde zudem bekannt, dass das Bundesgesundheitsministerium einen wichtigen Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Neufassung der ärztlichen Kinder-Richtlinien genehmigt hat. Damit ist ein wichtiger Baustein des ECC-Konzepts von BZÄK und KZBV realisiert worden: In den Richtlinien sind künftig vom 6. bis zum 64. Lebensmonat insgesamt sechs Verweise vom Kinderarzt zum Zahnarzt vorgesehen. Eine bessere Zusammenarbeit von Zahn- und Kinderärzten wird von BZÄK und KZBV seit vielen Jahren forciert.



Im Jahr 2016 stehen fünf Landtagswahlen an, und da ein Jahr später – voraussichtlich im Herbst 2017 – die Bundestagswahl stattfinden wird, ist diesen Wahlen eine besondere Aufmerksamkeit sicher. Den Anfang macht der Super-Wahlsonntag am 13. März, wenn die Bürger in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt zur Stimmabgabe aufgerufen sind. In Baden-Württemberg gibt es seit 2009 die erste Landesregierung mit einem grünen Ministerpräsidenten an der Spitze: Winfried Kretschmann ist Regierungschef einer grün-roten Koalition. Seit 1953 stellte die CDU ohne Unterbrechung die Ministerpräsidenten. In Rheinland-Pfalz regiert Malu Dreyer (SPD) zusammen mit den Grünen. In Sachsen-Anhalt steht Reiner Haseloff (CDU) seit 2011 an der Spitze einer großen Koalition zusammen mit der SPD. Im September 2016 folgen die Landtagswahl in Meckl.-Vorp. sowie zum Abgeordnetenhaus in Berlin. Besonders das Abschneiden der kleineren Parteien dürfte interessant sein. Quelle: Landeswahlleiter

Piktogrammheft für die Zahnarztpraxis

Berlin (BZÄK/EB). Flüchtlinge, die einen Antrag auf Asyl gestellt haben und als Asylbewerber gelten, haben Anspruch auf gesundheitliche Versorgung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat nun ein Piktogrammheft

erarbeitet, das Zahnärzte bei der Behandlung von Menschen unterstützen soll, die der deutschen Sprache nicht oder nur unzureichend mächtig sind. Es steht als kostenloser Download zur Verfügung: www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/zahnaerztliche-berufsausuebung.

Die Seiten lassen sich im DIN A4 Format ausdrucken und sollten dann auf DIN A5 zurechtgeschnit-

ten werden. Für den Einsatz am Patientenstuhl wäre es ideal die Seiten zu laminieren. Bei Rückfragen und Hinweisen für zukünftige Ausgaben bittet die BZÄK um eine Rückmeldung per E-Mail an Dr. Juliane Gösling (j.goesling@bzaek.de) unter dem Stichwort: Piktogrammheft Zahnarztpraxis BZÄK-Informationsblatt zur zahnärztlichen Behandlung von Asylbewerbern.

Zahnärzte sagen Ja zu den Special Olympics



Rund 220 Sportler aus ganz Deutschland kamen zum 10. Down-Sportfest nach Magdeburg.

Fotos: Dr. Nicole Primas

Während des Sportfestes für Menschen mit Down-Syndrom wurde die Herrmann-Gieseler-Halle in Magdeburg am 12. September 2015 in Rot und Grün geschmückt. Rot für die Menschen mit Trisomie 21, Grün für die Helfer und Unterstützer. 220 Sportler aus ganz Deutschland waren der Einladung zum 10. Down-Sportfest gefolgt.

Die Sportler – die Kleinste knapp zwei Jahre alt, der älteste Sportler über 60 Jahre – traten bei Tischtennis, Judo, Laufwettbewerben, Tanz und Geschicklichkeit gegeneinander an. Dr. Nicole Primas, Vorstandsreferentin für Präventive Zahnheilkunde der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, war eine der begeisterten Zuschauerinnen und aus einem bestimmten Grund auf dem Sportfest. Magdeburg hatte sich für die „Special Olympics 2016“ beworben. Den Zuschlag für das kommende Jahr hatte zwar die Stadt Hannover erhalten, doch Sachsen-Anhalt wird sich damit nicht zufrieden geben und eine weitere Bewerbung für 2018 planen. An einem Stand konnten sich Besucher des Sportfestes über das Gesundheitsprogramm informieren. Mit „Special Smiles“



Jan Rödel, Dr. Nicole Primas und Elisabeth Molenda informierten über „Special Smiles“ in Sachsen-Anhalt. Foto: Dr. Nicole Primas

sollen zukünftig alle Menschen mit Behinderungen, die bei Sportveranstaltungen teilnehmen, zahnmedizinisch erfasst werden und einen Prophylaxeimpuls erhalten. Das wird in Berlin und Brandenburg seit Jahren praktiziert und soll nun auch in Sachsen-Anhalt eingeführt werden.

Über die Umsetzung informierten Zahnärztin Elisabeth Molenda und Dr. Nicole Primas alle Interessierten, Betreuer und Angehörige. Einige Sportler nutzten die Gelegenheit und bewiesen, was sie bereits über Zahn- und Mundhygiene gelernt haben und praktizieren. ■

Nur Stimmungsmache und Spekulation!

Die Volksstimme titelte am 05. September auf der Seite 1 „Ermittlungen gegen Verband der Zahnärzte“. Wenige Tage zuvor erschien ein Artikel in der Zeitung „Die Welt“ – journalistisch sauber, ohne jede Stimmungsmache und Spekulation. Diese Professionalität habe ich im Artikel der Volksstimme vermisst. Die laufenden Ermittlungen sind eine Sache, die die Gerichte beurteilen müssen und werden. Bis zu einer Entscheidung sollten sich alle, also auch die Presse, mit nicht nachgewiesenen Beschuldigungen und Vorverurteilungen zurückhalten.

Insbesondere halte ich es für sehr bedenklich, dass über 1600 Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt in Verruf gebracht werden, ohne dass die anerkannte Arbeit dieser Zahnärzte in irgendeinem Zusammenhang mit den erwähnten Ereignissen steht.

Bereits 2005 habe ich in einem Leserbrief an die Volksstimme darge-

stellt, dass die Verwaltungskostenbeiträge der KZV eben nicht von Versicherungsgeldern, sondern für gezahlte Honorare entrichtet werden. Also aus Einnahmen des Zahnarztes! Egal, was mit dem Geld passiert, es ist nicht mehr Bestandteil der Sozialversicherung und hat folglich auch gar keinen Einfluss auf die Versorgung der Versicherten! Es stellt sich die Frage, ob diese Fehlinformation des Journalisten der Volksstimme nun beabsichtigt war oder nur auf Unwissenheit beruht.

Wenn das Ministerium schon über die Verwendung von Versicherungsgeldern nachdenkt, sollte man wohl eher prüfen, ob die Finanzierung von Familienfahrradfesten u. ä. zu den Aufgaben der gesetzlichen Krankenversicherung gehört.

Der angesprochene Prüfbericht des Ministeriums beinhaltet etliche Punkte, über die seit Jahren unterschiedliche Rechtsauffassungen bestehen. Teilweise hat das Ministe-

rium auch nicht bestehende Sachverhalte beanstandet. Anderen Bemängelungen wurde bereits entsprochen.

Die Passage mit den kritisierten Reisekosten ist im Prüfbericht aus meiner Sicht verwirrend dargestellt. In diesem Prüfbericht vermisse ich den Prüfzeitraum, die Anzahl der angefallenen Reiskostenabrechnungen und die der abweichenden/beanstandeten Reisekostenabrechnungen. Diese Angaben habe ich mir nachträglich in der KZV geben lassen. Danach liest sich dieser Abschnitt ganz anders!

Außerdem erwähnt niemand, dass ausgerechnet das Ministerium für Arbeit und Soziales die Kürzung freiwilliger sozialer Leistungen der KZV gegenüber Ihren Mitarbeitern fordert! Man kann diesen Prüfbericht also auf sehr verschiedene Art lesen und interpretieren.

Zahnarzt Dr. Frank Büchner, Barby

Praxisverkauf

Zahnarztpraxis

einschließlich Immobilienanteil in guter Lage von Blankenburg/Harz sehr preisgünstig abzugeben.

Zuschriften unter Chiffre 2015/15KA
QuadratArt Verlag, Gewerbering West 27,
39240 Calbe (Saale)

Zahnarztpraxis in Praxisgemeinschaft

aus Altersgründen zum zweiten Quartal 2016
günstig abzugeben. ZBH.

Lage:
Magdeburg - Zentrumsnah

Ausstattung:
KaVo (2013)
OPG (digitales Röntgen)
Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin
Tel. 0391/6228215

Zahnärztliche Nachrichten

erscheinen ab sofort im **QuadratArt Verlag Calbe (Saale)**

Erstmals mit dieser Ausgabe erscheinen die Zahnärztlichen Nachrichten im QuadratArt Verlag Calbe (Saale), der damit neben den verlegerischen auch die Aufgaben der Anzeigenverwaltung übernimmt.

Der Verlag ist ein Tochterunternehmen des Grafischen Centrum Cuno (GCC/www.vielfalt-durch-ideen.de), in dem die ZN schon seit Jahren gedruckt werden. An der inhaltlich hochwertigen Aufbereitung aller Themen wird sich mit diesem Verlagswechsel nichts ändern – sie liegt nach wie vor in den Händen der bisherigen Herausgeber mit ihren Redaktionsteams von ZÄK und KZV.

Der QuadratArt Verlag (www.quadratart.de) verfügt als sachsen-anhaltisches Unternehmen über umfangreiche Erfahrungen zu Themen aus Geschichte und Gegenwart des Bundeslandes. Zugleich profitieren die ZN mit diesem Verlagswechsel von den überaus reichen Erfahrungen des Mutterunternehmens GCC im Bereich von Printmanagement und Vertrieb.

Das Grafische Centrum Cuno ist einer der leistungsfähigsten, komplexesten Mediendienstleister in Deutschland. Auf ca. 12.000 Quadratmetern Fläche produzieren 180 Mitarbeiter für die verschiedensten Kunden jährlich Millionen Bücher, Kataloge und Zeitschriften.

 **QuadratArt**Verlag

QuadratArt Verlag im
Grafischen Centrum Cuno
GmbH & Co. KG
Gewerbering West 27
39240 Calbe (Saale)
Tel.: 039291 428-15
E-Mail: info@quadratart.de
www.quadratartverlag.de

FVDZ wählt neuen Bundesvorsitz

Bonn (PI/EB). Matthias Tamm, Landesvorsitzender des FVDZ Sachsen-Anhalt, wurde in den Bundesvorstand gewählt. Die Delegierten der Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) haben zudem Harald Schrader, Zahnarzt in Schwarzenbek (Schleswig-Holstein), am 10. Oktober 2015 in Bonn zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Schrader erhielt im zweiten Wahlgang die erforderliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Er übernimmt das Amt von Kerstin Blaschke, die den Verband zwei Jahre lang führte. Gemeinsam mit den neu gewählten Stellvertretern Dr. Peter Bührens aus Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern) und Dr. Gudrun Kaps-Richter aus Heilbronn (Baden-Württemberg) wird er den Verband in den nächsten zwei Jahren leiten.

Uni-Klinikum richtet Ambulanzen ein

Halle (PI/EB). In Halle werden in der Außenstelle der ZAST Halberstadt im ehemaligen Maritim-Hotel mehrere Hundert Flüchtlinge aus verschiedenen Regionen betreut. Um die medizinische Versorgung zu gewährleisten, richtet das Uni-Klinikum Halle (Saale) am Hauptstandort in der Ernst-Grube-Straße 40 internistische und kinderheilkundliche Facharztambulanzen für Flüchtlinge und Migranten ein.

Die Ambulanzen stehen für Patienten mit abklärungsbedürftigen Beschwerden und Befunden bereit. Akute Notfälle werden weiterhin jederzeit und rund um die Uhr durch die Zentrale Notaufnahme des Universitätsklinikums behandelt. Fakultät und Uni-Klinikum haben begonnen, die Dolmetscherleistungen zu organisieren.

Derzeit geht die Universitätsmedizin davon aus, dass vor allem Erkrankungen aus dem Bereich der Inneren Medizin sowie der Kinder- und Jugendmedizin behandelt werden müssen. Außerdem steht die Uni-Klinik und Poliklinik für

Abschied von

Prof. Dr. med. dent. Fritz Taege



Mit sehr großer Bestürzung habe ich erfahren, dass Professor Fritz Taege am 28.09.2015 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Ich hatte die große Ehre, Herrn Professor Taege gleich nach der Wende kennenzulernen und war von seiner Art sofort beeindruckt. Ein Akademiker alten Schlages, ethisch hochstehend und geradlinig. Eben wie man sich einen Professor so vorstellt.

Herr Professor Taege war langjähriger Direktor der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihm ist es zu verdanken, dass das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit notwendigen Neuausstattungen im klinischen und vorklinischen Ausbildungsbereich erfolgreich in die Nachwendezeit geführt wurde. Trotz umfangreicher Aufgaben verlor er nie den Kontakt zu den Studierenden.

Auch für die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt war seine Tätigkeit seit 1997 als Berater der Patientenberatungsstelle sehr gefragt. So führte er unzählige Patienten-

gespräche mit viel Engagement, Fachkenntnis, Geduld und Verständnis gegenüber den Ratsuchenden. Insbesondere der Schlichtungsausschuss, gegründet 1993, profitierte sehr von seinem unermüdlichen Einsatz. Aus Altersgründen beendete er diese Tätigkeiten 2010/2011.

Für seine geleistete ehrenamtliche Arbeit wurde Professor Taege 2011 anlässlich des 19. Zahnärztekongresses mit der Ehrengabe der Zahnärztekammer, einer holzgeschnitzten Apollonia-Statuette, ausgezeichnet.

Verneigen wir uns in aller Stille und Ehrfurcht vor diesem großartigen Menschen. Wir werden ihn immer in unserer Erinnerung behalten. Mir haben die Gespräche mit ihm stets sehr viel bedeutet. Ich wünsche seiner Gattin viel Kraft, um über den schmerzlichen Verlust hinwegzukommen.

*Dr. Frank Dreihaupt
Präsident der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt*

Geburtshilfe und Pränatalmedizin bereit, schwangere Frauen zu betreuen.

Rechtliche Hinweise für die Praxis

Berlin (PI/EB). BZÄK und KZBV haben gemeinsam als Hilfsmittel für Zahnarztpraxen eine Online-Broschüre veröffentlicht, die die

Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit des Zahnarztes mit dem Zahntechniker aufzeigt.

Die Broschüre „Zahnmedizin und Zahntechnik – Rechtsgrundlagen und Hinweise für die Zahnarztpraxis“ befasst sich unter anderem mit der Abgrenzung der zahntechnischen von der zahnärztlichen Leistung. Die Broschüre steht ab sofort auf den Internetseiten der KZBV und der BZÄK zur Verfügung.

Drehbuchautor, Kameramann, Cutter und Zahnarzt

Thomas Linzner aus Droyßig
kehrte zurück in seinen
Beruf und filmt weiter



Ein verfilmtes neues Abenteuer der legendären Olsenbande hat am 5. Dezember 2015 Premiere – im schon lange vorher ausverkauften Saal des Hyzet-Kultur- und Kongresszentrums in Alt-Trönitz im Burgenlandkreis. Drehbuchautor, Kameramann, Cutterer und Toningenieur des Streifens über die Suche nach der „Hand des Königs“ ist Thomas Linzner – hauptberuflich Zahnarzt.

Seit kurzem praktiziert er in Droyßig, wo der gebürtige Zeitler seit 20 Jahren lebt. Nach dem Studium in Sofia hatte er bis 2004 in seiner Heimatstadt gearbeitet – zunächst als angestellter Zahnarzt in der Poliklinik und – nachdem er gerade rechtzeitig zur Wende die Fachzahnarzt Ausbildung absolviert hatte – in eigener Niederlassung in einer Praxisgemeinschaft. Aus familiären Gründen verordnete sich Thomas Linzner dann eine „Auszeit“, ohne sich in den zehn folgenden Jahren davon allzu weit zu entfernen. Denn in der Linzner Dentalagentur mit Ehefrau und Medizinprodukteberaterin Annett war er immer ganz dicht dran an Neuheiten auf dem Dentalmarkt. „Von Kollege zu Kollege“ hatte er immer Kontakt zu vielen Zahnarztpraxen im mitteldeutschen Raum, für die er Marketingkonzepte von der Internetseite über Logo und Corporate-Identity bis zu Imagefilmen und diversen Praxisdrucksachen entwickelte. Bis in seinem Wohnort für alle überraschend ein Zahnarzt ohne Nachfolger aus dem Berufsleben ausstieg und Thomas Linzner von vielen Dorfbewohnern angesprochen wurde, ob er

nicht vielleicht wieder...?

In seiner Lebensplanung war dies bis dato nicht vorgesehen, aber warum nicht? Er habe bei der Entscheidung mehr auf den Bauch als auf seinen Kopf gehört – wie in den letzten Jahren eigentlich immer, gesteht der alte neue Kollege. Die Idee von „seiner“ Zahnarztpraxis in Droyßig verdichtete sich also immer mehr und bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten kam ihm der Zufall zu Hilfe, als die Apothekerin anbot, das Ärztehaus in ihrem denkmalgeschützten Gebäude mit einer Zahnarztpraxis zu komplettieren. Ihr Domizil bekam diese auf dem 500 Jahre alten Dachboden, „der aussah, wie Willi Schwabes Rumpelkammer“. Es gehörte im Frühjahr 2014 schon viel Fantasie dazu, sich unter dem voll gekramten Dach vorzustellen, dass dort bald ein Zahnarzt praktizieren wird.

Am 3. August 2015 war es dann soweit: Thomas Linzner behandelte gleich am Eröffnungstag die ersten fünf Patienten, und der bisherige Zulauf sowie die Nachfrage nach Terminen lassen ihn und seine beiden Mitarbeiterinnen optimistisch in die Zukunft blicken. Heute präsentiert sich die Praxis unter Dachbalken modern mit zwei Sprechzimmern, Wartebereich und Rezeption, alles im einheitlichen grün-weißen Corporate-Design. Thomas Linzner empfiehlt sich seinen Patienten, auch auf seiner Internetseite, als „Ihr Landzahnarzt“, bietet alle Bereiche der Zahnheilkunde an, ohne sich zu scheuen, bei komplizierten und chirurgischen Arbeiten die Hilfe spezialisierter Kol-

legen in Überweisungspraxen in Anspruch zu nehmen.

Das Patientenpotenzial in Droyßig und Umgebung deckt alle Altersgruppen ab, denn dank einer für dörfliche Verhältnisse guten Infrastruktur fühlen sich dort junge Familien ebenso wohl wie Senioren. Thomas Linzner wurde bereits mehrfach zu Hausbesuchen gerufen und will sich für die Zukunft auch eine mobile Behandlungseinheit zulegen.

Zahnarzt war übrigens nicht von klein auf sein berufliches Ziel. Eigentlich wollte Thomas Linzner Pilot werden und erfüllte dafür auch alle Voraussetzungen. Doch zu DDR-Zeiten war die Pilotenlizenz an eine Offizierskarriere bei der NVA gekoppelt – und daher sagte er seinem Traumberuf Ade. Auch mit dem zweiten klappte es nicht, denn um den Jungen herum, der schon zu Schulzeiten gern zeichnete, fotografiert und filmte, meinten alle, die Aufnahmeprüfung zum Grafik-Studium würde er eh nicht bestehen... Woher sie das nur wussten, fragt sich der heute erfolgreiche Amateurfilmer mit Hauptberuf Zahnarzt. Über ihn und das Team vom Filmstudio Würchwitz, „dem kleinsten Filmstudio der Welt & Heimat der Würchwitzer Olsenbande“ hat der MDR gerade eine hundertminütige Dokumentation abgedreht. Sie wird in vier Teilen anlässlich der Premiere des neuen Films über Abenteuer von Egon und seiner Bande ausgestrahlt, der erste Teil am 26. November 2015 im Vorabendprogramm.

Siehe: www.filmstudio-wuerchwitz.de

oe

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Oktober bis Januar 2016

Zahnmedizin – mit einem Fuß im Knast? Rechtliche und klinische Aspekte zahnmedizinischer Behandlungen

Kurs-Nr. ZA 2015-054 **8 Punkte**
in Magdeburg am 24.10.2015 von 9 bis 17 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referenten: RA Oliver Krause,
Prof. Dr. Christian Gernhardt,
beide Halle (Saale)
Kursgebühr: 230 Euro

Pro und Contra: Medikamente in der Parodontologie

Kurs-Nr. ZA 2015-046 **5 Punkte**
in Halle (Saale) am 28.10.2015 von 14 bis 18 Uhr im
Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch,
Leipzig
Kursgebühr: 130 Euro

Von der Strategie zum Erfolg – die erfolgreiche Zahnarztpraxis 2020

Kurs-Nr. ZA 2015-047 **5 Punkte**
in Magdeburg am 28.10.2015 von 14 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Dr. Sebastian Schulz, Münster
Kursgebühr: 135 Euro

Mit Yoga Entspannung erfahren und in den Praxisalltag integrieren Teamkurs

Kurs-Nr.: ZA 2015-050 **5 Punkte**
in Magdeburg am 27.11.2015 von 15 bis 18.30 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Dies-
dorfer Straße 162
Referentin: Susann Stockmann, Amt Wachsenburg
Kursgebühr: 90 Euro

Gewusst wie: Gefährdungsbeurteilung in der Zahnarztpraxis Teamkurs

Kurs-Nr. ZA 2015-051 **5 Punkte**
in Halle (Saale) am 27.11.2015 von 15 bis 19 Uhr im
Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 115 Euro

Curriculum Zahnärztliche Implantologie Strukturierte Fortbildung

Kurs-Nr. ZA 2015-090 **120 Punkte + Zusatzpunkte**
**BT 2 - Anatomische Grundlagen der zahnärztlichen
Implantologie**
in Magdeburg am 04.12.2015 von 14 bis 19 Uhr und
am 05.12.2015 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
**BT 3 - Das prothetisch-implantologische Gesamtkon-
zept**
in Magdeburg am 18.12.2015 von 14 bis 19 Uhr und
am 19.12.15 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Sebastian Schmidinger, Seefeld i. Obb.
Kursgebühr: Kurspaket: 3.100 Euro;
Einzelkursgebühr: 433 Euro

Der Chef steuert souverän Ärger in dem Team – Ärger kanalisieren und entschärfen

Kurs-Nr. ZA 2015-053 **8 Punkte**
in Magdeburg am 12.12.2015 von 9 bis 17 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Alberto Ojeda, Berlin
Kursgebühr: 230 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr. ZA 2015-052 **8 Punkte**
in Magdeburg am 12.12.2015 von 9 bis 16 Uhr im
Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
Halle (Saale)
Kursgebühr: 120 Euro

Fortsetzung von Seite 25

Wintersymposium der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Kurs-Nr. ZA 2015-071 **6 Punkte**
in Magdeburg am 05.12.2015 von 9 bis ca. 15 Uhr
im Event Tagungs Center Magdeburg, Rogätzer
Straße 8

Die Namen der Referenten sowie das Anmeldeformular finden Sie auf Seite 38 in dieser Ausgabe. Die Teilnahmegebühr beträgt 29 Euro.

Zahnärztliche Chirurgie bei Antikoagulantien- und Bisphosphonattherapie: 23. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt mit Zahnärzteball 2016

Kurs-Nr. ZA 2015-072 **4 Punkte**
in Magdeburg am 23.01.2016 von 9.30 bis 13.30 Uhr
im Herrenkrug Parkhotel, Magdeburg

wiss. Leitung: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach,
Magdeburg
Referenten: Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden: Vermeidung von Kiefernekrosen unter antiresorptiver Therapie (Bisphosphonate et a.)

Priv.-Doz. Dr. Dr. Matthias Schneider,
Dresden: Neue Aspekte von Antikoagulantien und Konsequenzen in der
zahnärztlichen Chirurgie

Die Tagungsgebühren entnehmen Sie bitte den Anmeldeunterlagen, die ab November in den Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt veröffentlicht werden. Bitte, verwenden Sie dann auch diese Formulare für Ihre Anmeldung!

BITTE, BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird.

Anmeldungen

sind nur schriftlich möglich – unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20 oder E-Mail meyer@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen).

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Teilnahmebestätigung des jeweiligen Kurses zu überweisen. **Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Kurs-Nr. angeben.**

Geschäftsbedingungen:

Abmeldungen von einem Kurs bis zehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.

Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. **Nota bene:** Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Meyer, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Bierwirth, Tel.: 03 91 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

November 2015 bis Januar 2016

Berufsausübung Modul 3: vom Amalgamabscheider bis zur Validierung

Kurs-Nr. ZFA 2015-049

in Magdeburg am 06.11.2015 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
 Kursgebühr: 75 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr. ZFA 2015-050

in Magdeburg am 07.11.2015 von 9 bis 13 Uhr im RAMADA Hotel, Hansapark 2
 Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Halle (Saale)
 Kursgebühr: 45 Euro

Der „schleichende“ Verlust: Erosionen und Erosionsprophylaxe in der PZR praktischer Intensivkurs der ZMP/ZMF/DH

Kurs-Nr. ZFA 2015-051

in Halle (Saale) am 11.11.2015 von 13 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
 Referentin: Sabine Meyer-Loos, Mölln
 Kursgebühr: 115 Euro

Abrechnung chirurgischer Leistungen in der Implantologie Basisseminar

Kurs-Nr. ZFA 2015-052

in Magdeburg am 13.11.2015 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
 Referentin: Marion Borchers, Rastede-Loy
 Kursgebühr: 135 Euro

Abrechnung von A bis Z Update-Seminar zu Spezialfragen

Kurs-Nr. ZFA 2015-053

in Magdeburg am 14.11.2015 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
 Referentin: Christine Baumeister-Henning, Haltern
 Kursgebühr: 160 Euro

Nie wieder sprachlos!

Kurs-Nr. ZFA 2015-054

in Halle (Saale) am 14.11.2015 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
 Referentin: Anja Schmitt, Bordesholm
 Kursgebühr: 210 Euro

Workshop BEMA – auch für Profis ein PLUS

Kurs-Nr. ZFA 2015-055

in Halle (Saale) am 21.11.2015 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
 Referentin: Christine Baumeister-Henning, Haltern
 Kursgebühr: 185 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2015-056

in Magdeburg am 02.12.2015 von 15 bis 19 Uhr und am 03.12.2015 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
 Kursgebühr: 240 Euro

ZE-Compact - Intensivseminar

Kurs-Nr.: ZFA 2015-057

in Halle (Saale) am 05.12.2015 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
 Referentin: Irmgard Marischler, Bogen
 Kursgebühr: 185 Euro

Befundorientierte Prophylaxe

Kurs-Nr. ZFA 2015-058

in Magdeburg am 09.12.2015 von 10 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
 Kursgebühr: 145 Euro

Fortsetzung von Seite 27

Risiko und Fehlermanagement

Kurs-Nr. ZFA 2015-059

in Magdeburg am 11.12.2015 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Berufsausübung Modul 2 – Von arbeitsmedizinischer Vorsorge bis zur RKI-Richtlinie

Kurs-Nr. ZFA 2015-062

in Magdeburg am 04.12.2015 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Abrechnung mit der GOZ: optimal, aber fair!

Kurs-Nr. ZFA 2016-001

in Halle am 09.01.2016 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin
Kursgebühr: 200 Euro

Berufsausübung Modul 1 – Von Aufbewahrungsfri- sten bis zu Medizinprodukten

Kurs-Nr. ZFA 2016-002

in Magdeburg am 15.01.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der profes- sionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr. ZFA 2016-003

in Halle (Saale) am 15.01.2016 von 15 bis 19 Uhr und am 16.01.2016 von 9 bis 16 Uhr in der Universitäts-
zahnklinik, Harz 42 a

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

PARODONTOLOGIE – Praktischer Auffrischungs- kurs für ZMP, ZMF und DH

Kurs-Nr. ZFA 2016-004

in Magdeburg am 16.01.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf, Birgit Peitz, Saarbrücken
Kursgebühr: 285 Euro

Kurs für Auszubildende

Mit Köpfchen durch die Ausbildung – Anregungen für eine erfolgreiche Ausbildung *Für Auszubildende im 1. und 2. Ausbildungsjahr*

Kurs-Nr. Azubi-08-2015

in Magdeburg am 25.11.2014 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162

Inhalt: Jede Praxis profitiert von einer motivierten, engagierten Zahnmedizinischen Fachangestellten und das schon während der Ausbildung. Ziel dieses Fortbildungskurses ist es, die Auszubildenden zu motivieren, ihnen Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Ausbildung zu geben, konstruktive Kritik positiv umzusetzen, sie zu sensibilisieren im Umgang mit Ausbilder, Kollegen und Patienten sowie ihnen bewusst zu machen, bei Behandlungsabläufen immer vorausschauend mitzudenken und den Blick für vermeintliche Nebensächlichkeiten sowie die Hygiene zu schulen.

Referentinnen: Katja Knieriem-Lotze, Göttingen
Susanne Rettberg, Hannoversch-
Münden
Kursgebühr: 65 Euro

Fortbildungsprogramm 2015/2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt **bis spätestens 14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe
	Die Kursgebühren in Höhe von €				
	... überweise ich nach Erhalt der Teilnahmebestätigung auf das Fortbildungskonto der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Deutsche Apotheker- und Ärztebank e. G., BIC: DAAEDEDXXX; IBAN:DE70 3006 0601 0203 3991 68				
<i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i>					

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift/Stempel

Fortbildungsprogramm 2015/2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens 14 Tage vor dem Kurstermin einsenden an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe
	Die Kursgebühren in Höhe von €				
	... überweise ich nach Erhalt der Teilnahmebestätigung auf das Fortbildungskonto der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Deutsche Apotheker- und Ärzte- bank e. G., BIC: DAAEDEDXXX; IBAN:DE70 3006 0601 0203 3991 68				
<i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i>					

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift/Stempel

Mund- schleimhaut- erkrankungen

Teil 3



Abb. 1: typische Papeln im Bereich der US-Streckseite bei einem Lichen ruber planus.

Abb. 2: typisches retikuläres Muster eines Lichen ruber mucosae im Planum buccale rechts (Wickham-Streifen).

Der folgende Artikel zu Mundschleimhauterkrankungen wird zwei Themen gewidmet sein, mit denen sich jede zahnärztliche Kollegin/jeder zahnärztliche Kollege eingehend beschäftigen sollte. Zum einen betrifft das den Lichen ruber planus mit seinem sehr vielgestaltigen klinischen Bild, das oft verkannt wird. Zum anderen werden wir auf die verschiedenen Vorläuferläsionen des oralen Plattenepithelkarzinoms eingehen, um die Früherkennung bösartiger Mundschleimhautveränderungen weiter zu verbessern.

Die abgedruckten Bilder entstammen allesamt dem großen Pool der Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Dresden (Direktor: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Günter Lauer). Dort hat sich vor vielen Jahren die Mundschleimhaut-Sprechstunde als Spezial-Sprechstunde etabliert und findet heute immer dienstags von 8 bis 12 Uhr statt. Gern ist die Anmeldung von Patienten telefonisch unter 0351 45 82 710 möglich.

Lichen ruber planus

Der Lichen ruber planus ist eine häufige, chronisch entzündliche Erkrankung, die sich an Haut, Mundschleimhaut und im Genitalbereich manifestieren kann. Sie ist nicht kontagiös. Der Lichen ruber

planus tritt meist im Alter zwischen 30 und 60 Jahren auf, wobei Frauen häufiger betroffen sind (Verhältnis 2:1, Bork et al. 2008, S. 74-83).

Die Ätiologie ist bislang nicht geklärt. Ein autoimmunologischer Hintergrund wird vermutet, ist aber keinesfalls gesichert (Parashar 2011, Bork et al. 2008, S. 74-83). Es wird außerdem beschrieben, dass Patienten mit einem Lichen ruber planus signifikant häufiger unter negativem Stress, Ängsten und Depressionen leiden (Chaudhary 2004). Auslösende Faktoren können weiterhin Medikamente (NSAID, ACE-Hemmer, Beta-blocker) sowie dentale Restaurationen (Sugerman et al. 2002), insbesondere auch Goldrestaurationen (Bork et al., S. 75), sein. Der Lichen ruber planus kann auch in Assoziation mit anderen immunologisch bedingten Erkrankungen wie z.B. der Dermatomyositis, dem Lichen sclerosus und atrophicus, der Myasthenia gravis, der Colitis ulcerosa etc. auftreten (Sugerman et al. 2002). In aller Regel entwickelt sich ein Lichen ruber planus jedoch spontan und verläuft schubweise. Eine kausale Therapie ist aufgrund der unklaren Ätiologie bislang nicht möglich, wobei eine symptomatische Behandlung Beschwerden deutlich lindern kann. Die Abheilung erfolgt spontan (Bork et al. 2008, S. 74).

Klinik

Bei bestehender Hautbeteiligung zeigen sich rötliche bis bläulich-rötliche, wachstartig matt glänzende Papeln vor allem an den Beugeseiten der Handgelenke, im Bereich der Flanken, des Kreuzbeins und der Genitale sowie an den Unterschenkel-Streckseiten (Abb 1). Nach Anfeuchten der Papeln kann man auch an ihnen die für den Lichen ruber typischen Wickham-Streifen nach Louis Frédéric Wickham, 1861-1919 (s. auch Abb. 2) sehen. Es liegt meist ein starker Juckreiz vor (Bork et al. 2008, S. 74-83).

Es gibt aber nicht zwangsläufig Hautsymptome, es ist auch ein isolierter Befall der Mundschleimhaut möglich. Dabei unterscheidet man sechs mögliche Erscheinungsbilder: papulös, retikulär, plaqueartig, atrophisch, erosiv und bullös. Am häufigsten findet man das retikuläre Muster (Wickham-Streifen, Abb 2), die vorzugsweise im Bereich des Zungenrückens auftretenden plaqueartigen Veränderungen (Abb. 3) sowie Erosionen auch in Form der Gingivitis desquamativa (Abb. 4, 5). Und dies kann alles bei einem Patienten zugleich auftreten (Parashar 2011)! Die lichenoiden Läsionen treten oft symmetrisch auf und betreffen zumeist das Planum buccale, die Zunge, das Lippenrot, den Gaumen ►



Abb. 3: plaqueartiger Lichen ruber mucosae im Bereich des Zungenrückens.



Abb. 4: ausgeprägte erosive Veränderung im Planum buccale rechts bei bestehendem Lichen ruber mucosae.



Abb. 5: Gingivitis desquamativa bei bestehendem Lichen.

Fortsetzung von Seite 31

und die Gingiva (Bork et al. 2008, S. 74-83). Erosive und atrophe Formen des Lichen ruber verdienen besondere Beachtung, denn dies können Vorstufen eines malignen Geschehens sein. Das Risiko, an einem Plattenepithelkarzinom der Mundschleimhaut zu erkranken, ist bei dauerhaftem Bestehen dieser Läsionen erhöht (Sugerman 2002). Ist der Palpationsbefund der betreffenden Stelle also derb und innerhalb von zwei Wochen nicht regredient, ist dringend eine Probeexzision durchzuführen beziehungsweise der Patient zu einem Facharzt/Fachzahnarzt zu überweisen!

Des Weiteren ist zu bedenken, dass die Mundschleimhaut bei Vorliegen eines Lichen ruber mucosae eine allgemein erhöhte Vulnerabilität aufweist. Diese kann bei mechanischer Beanspruchung durch eine Prothese zu Rötungen und Erosionen führen. Somit ist bei einer therapieresistenten Prothesenstomatitis auch immer ein Lichen ruber histologisch auszuschließen (Bork et al. 2008, S. 80)!

Das subjektive Beschwerdebild eines Lichen ruber mucosae ist ebenso unterschiedlich wie die klinischen Erscheinungen. So können die Patienten völlig beschwerdefrei sein oder ein starkes Brennen und auch Schmerzen beim Genuss saurer, scharf gewürzter und harter Speisen verspüren. Des Weiteren kann eine gewisse Mundtrocken-

heit auftreten (Parashar 2011, Bork et al. 2008, S. 80).

Diagnostik

Diagnostisch sollte nach ausführlicher Erhebung der Anamnese und klinischer Untersuchung der Ausgangsbefund erst einmal gut fotodokumentiert und auch histologisch gesichert werden. Dabei ist typischerweise folgendes nachweisbar: Orthohyper- oder Parakeratose; bandförmiges lymphozyelluläres subepitheliales Infiltrat; Keratinozyten-Apoptosen (civatte bodies). Sind diese Kriterien nicht erfüllt oder wird auf eine histopathologische Diagnosesicherung verzichtet, darf man nicht von einem Lichen ruber mucosae sprechen, sondern lediglich von einer oralen lichenoiden Läsion (Parashar 2011). Für die Probeentnahme zur Diagnosesicherung ist weiterhin zu beachten, dass sie nicht im Bereich einer erosiven Läsion erfolgen darf, da dort das Epithel zur Beurteilung der o.g. Kriterien fehlt (Bork et al. 2008, S. 81-82). Am besten wird sie im Randbereich von retikulären oder leukoplakalen Anteilen entnommen.

Des Weiteren ist eine Blutentnahme zur Kontrolle folgender Parameter beim Hausarzt zu empfehlen: großes Blutbild, Eisenstoffwechsel, Vitamin B12 mit Holotranscobalamin, Vitamin D3, Creatinin, Calcium, Phosphat, Zink, Folsäure und Glukose im

Serum. Es ist zu beachten, dass die gesetzlichen Krankenkassen nicht üblicherweise für alle o.g. Parameter aufkommen, das heißt die Patienten müssen über die Zuzahlung beim Hausarzt informiert werden.

Was sagen die genannten Blutwerte nun aus? Zuerst einmal ist eine deutliche Abweichung im Blutbild auszuschließen wie sie zum Beispiel bei einer Leukämie auftritt. Diese kann durchaus Mundschleimhautveränderungen hervorrufen. Auch eine Störung im Eisenstoffwechsel kann bedeutsam sein, insbesondere ein Mangel an Eisen. Des Weiteren besteht nicht selten ein Mangel an Vitamin B12. Der zugehörige Langzeitmarker Holotranscobalamin gibt Auskunft darüber, ob dieser schon länger besteht. Das Vitamin D3 (1,25 Dihydroxyvitamin D) ist für viele Vorgänge im Körper bedeutsam, insbesondere auch für die Stimmungslage, das Immunsystem und das Stütz- und Bindegewebe. Es wird im Wesentlichen unter Einfluss der UVB-Strahlung im Körper selbst produziert, ein Mangel ist aber leider nicht selten.

Vor Beginn der Substitution durch den Hausarzt sind die Nierenfunktion (Creatinin) und der Calcium-/Phosphat-Haushalt zu prüfen, da diese für die Verstoffwechslung des Vitamin D3 eine große Rolle spielen. Eine Überdosierung dieses fettlöslichen Vitamins ist strengstens zu vermeiden. Auch Zink und Folsäure sind ▶



Abb. 6: hochverdächtige verruköse Leukoplakie mit erythroplakischen Anteilen im Bereich Zungenrand/Zungenunterseite Übergang Mundboden rechts mit Überschreitung der Mittellinie.



Abb. 7: hochverdächtige Erythroplakie Mundboden rechts am Übergang zur Zungenunterseite mit kleiner Erosion.



Abb. 8: Homogene bis inhomogene leukoplakische Läsion anteriorer Mundboden rechts. Aufgrund der Lokalisation, die ein höheres Transformationspotential birgt, ist die vollständige Exzision zu empfehlen.

Fortsetzung von Seite 32

wichtige Spurenelemente für eine intakte Schleimhaut. Der Glukosespiegel gibt Auskunft über einen eventuellen Diabetes mellitus, der schlecht eingestellt auch zu einem Lichen ruber führen kann.

Zur Diagnostik gehört weiterhin ein Allergietest auf zahnärztliche Metalle und Kunststoffe sowie auf Duftstoffe (Standardreihen). Dieser erfolgt beim Dermatologen (Epikutantest). Eine Allergie kommt ziemlich selten vor, kann aber manchmal Auslöser für eine lichenoidale Läsion, gerade wenn sie sehr lokalisiert ist, sein.

Kritisch betrachtet ist allerdings anzumerken, dass ein Allergietest, also eine Präsentation des Allergens auf der Haut, auch erst zu einer Allergie führen kann. Außerdem sind Hautreaktionen nicht mit Schleimhaut-Reaktionen vergleichbar. So treten an der Mundschleimhaut sehr selten kontaktallergische Reaktionen auf, da das Allergen durch den Speichel sofort verdünnt und weggespült wird. Als Allergene wirken außerdem nur Metallionen oder das Monomer des Methylmethacrylats, so dass bei korrekter Verarbeitung kaum allergenes Potential vorhanden sein sollte. Im Übrigen haben Compositematerialien ein hohes Allergiepotezial, welches aber durch die rasche Polymerisation und die weitgehend berührungsfreie Verarbeitung kaum zum Tragen kommt. Hochallergen sind ebenfalls Duft-

stoffmische wie ätherische Öle und Perubalsam. Bei positivem Testergebnis sollte das entsprechende Allergen gemieden werden, gegebenenfalls durch Austausch von Füllungen oder Zahnersatz (Bork et al. 2008, S. 209-214)

Therapie

Nach Durchführung der kompletten Diagnostik kommen wir nun zur Therapie: Eine kausale Therapie des Lichen ruber planus ist bislang nicht möglich (Bork et al. 2008, S. 82), es können lediglich Symptome durch entsprechende Medikamente gelindert werden. Bei intakter Schleimhaut und Beschwerdefreiheit ist keine Intervention erforderlich. Bei ausgeprägteren Befunden, insbesondere bei Erosionen ist eine lokale Therapie, in manchen Fällen auch eine systemische Therapie angezeigt.

Grundsätzlich sind Spülungen mit Salbeitee und Distelöl zu empfehlen. Salbeitee wirkt antibakteriell und beruhigend, Distelöl beinhaltet natürliche entzündungshemmende Mediatoren und benetzt die empfindliche Schleimhaut.

Zur lokalen Therapie dienen generell Kortikoide (Bork et al. 2008, S. 82). Empfehlenswert ist die Verordnung von Triamcinolon/Micotar®-Mundgel (Rp. Triamcinolon acetat 0,1% Micotar Mundgel zu 10,0g). Das ist eine Kombination aus einem Korti-

koid und einem Antimykotikum und lässt sich durch die pastöse Konsistenz gut auf lokalisierte Befunde auftragen. Wo die Spülwirkung des Speichels hoch ist, kann man die Paste auch auf ein Stück Gaze aufbringen und für ca. 10-15 Minuten auf die entsprechende Stelle auflegen. Lokale Kortikoide sollten maximal zweimal täglich aufgetragen werden, um relevante systemische Wirkungen und damit Nebenwirkungen in Grenzen zu halten. Kortikoide können bei fehlerhafter Anwendung Atrophien der Schleimhaut verursachen und bei hohen systemischen Dosen Magen-, Darm-Ulcera, Osteoporose und einen Diabetes mellitus auslösen. Neben Triamcinolon/Micotar®-Mundgel ist die Verordnung von Volon® A Haftsalbe (Wirkstoff ebenfalls Triamcinolon) möglich. Nach Anbruch ist dies sehr viel länger haltbar, aber durch die steifere Konsistenz an vielen Stellen schlechter aufzutragen. Bei generalisierten Befunden empfiehlt sich eine Kortikoid-Spüllösung, z. Bsp. Celestamine® (Wirkstoff Betamethason, Rp. Celestamine® N 0,5 liqu. 2 x N1, s. 1. Woche früh und abends mit 35 Tropfen spülen, 2. Woche früh mit 35 Tropfen spülen, 3. Woche ausschleichen). Celestamine® ist eigentlich ein Kortikoid zum Einnehmen, hier soll aber nur lokal damit gespült werden. Zum Spülen eignet sich außerdem folgende Hydrocortison-Spüllösung ▶



Abb. 9: Erythroleukoplake Läsion am rechten Zungenrand mit deutlich atropher Schleimhaut. Hier ist bereits ein frühes Karzinom zu vermuten. Es sollte sofort die Überweisung zu einem Facharzt / Fachzahnarzt bzw. in die Fachklinik zur weiteren Diagnostik und Therapie erfolgen.



Abb. 10: Es kommen differentialdiagnostisch eine hyperplastische Candidose und ein bereits manifestes Karzinom in Frage. Aufgrund der hochverdächtigen erosiven Veränderung ist die vollständige Exzision angezeigt.



Abb. 11: Plattenepithelkarzinom am hinteren Zungenrand. Dieses ist leicht zu übersehen, so sollten bei jeder zahnärztlichen Untersuchung auch die distalen Zungenanteile inspiziert (Herausziehen der Zunge mittels Komresse) und Mundboden sowie Zunge palpirt werden.

Fortsetzung von Seite 33

(Rp. Hydrocortisonacetat 0,5g, Lidocainhydrochlorid 1,0g, Dexpanthenol 2,0g, Natriummonohydrogenphosphat-Dodecahydrat 0,05g, Macrogol-40-glycerolhydroxystearat 0,2g, Propylenglycol 20,0g, Pfefferminzöl 0,15g, gereinigtes Wasser zu 100,0g). Sie ist ebenfalls maximal zweimal pro Tag anzuwenden.

Bei sehr ausgeprägten erosiven, lokalisierten Befunden, die nicht auf eine Salbe oder Spülung ansprechen, empfiehlt sich Triam Inject, welches sublasional in wöchentlichem Abstand über 5 Wochen appliziert wird (1 Ampulle je 10 mg pro Anwendung).

Neben den lokalen Kortikoiden ist die Anwendung von lokalen Immunmodulatoren möglich. Dazu zählen zum Beispiel die Protopic®-Salbe (Rp. Protopic®-Salbe N1 30g 2x tgl.) oder die Elidel®-Creme. Diese sind bislang nur für bestimmte Indikationen im Bereich der Haut und Genital-Schleimhaut zugelassen. Laut verschiedener Studien ist die Anwendung an der Mundschleimhaut aber auch erfolgversprechend (Scheer et al. 2006, Assmann et al. 2004). Dies wäre dann ein sogenannter off-label-use, so dass die Patienten entsprechend aufgeklärt werden müssen. Außerdem kommt es bei der Anwendung dieser Immunmodulatoren oft zu einem Brennen an der Schleimhaut und die Wirkung tritt manchmal erst nach ein bis zwei Wochen ein.

Letztendlich muss man mit dem Patienten einfach verschiedenes aus-

probieren. Die Präferenzen sind dabei ganz unterschiedlich. Bei sehr schweren Verläufen ist eine systemische Kortikoid-Stoßtherapie erforderlich. Sollte das für eine dauerhafte Besserung nicht ausreichen, ist eine systemische Therapie mit Quensyl® oder Immunsuppressiva möglich. Dies wird in der Regel in der Dermatologie durchgeführt.

In jedem Fall ist ein angemessenes Recall von großer Bedeutung! Die Intervalle gestalten sich nach der Schwere der Symptomatik. Bei stark erosiven oder atrophischen Formen empfehlen wir eine Wiedervorstellung alle 8 bis 2 Wochen, bei intakter Schleimhaut ohne Beschwerden alle 6 bis 12 Monate.

Vorläuferläsionen des oralen Plattenepithelkarzinoms

Zu den Vorläuferläsionen des oralen Plattenepithelkarzinoms zählen die Leukoplakie, die Erythroplakie und der Lichen ruber mucosae (AWMF Leitlinie 007/092, 2010). In der aktuellen Leitlinie der AWMF (007/092, 2010) sind Begrifflichkeiten wie fakultative und obligate Präkanzerosen, Präkonditionen etc. weggefallen, man spricht nur noch von Vorläuferläsionen. Diese bedürfen alle der gleichen Aufmerksamkeit, da jede dieser Läsionen entarten kann! Hochverdächtig sind jedoch generell die verruköse Leukoplakie (Abb. 6), die Erythroplakie (Abb. 7) und der erosive (s. Abb. 4) oder atrophe Lichen ruber mucosae. Grundsätzlich ist die Früherkennung von Vorläuferläsio-

nen durch Inspektion und Palpation entscheidend! Bei jedem Patienten muss regelmäßig eine Mundschleimhaut-Kontrolle erfolgen. Risikofaktoren für die Entstehung eines Plattenepithelkarzinoms der Mundschleimhaut sind Nikotin- und Alkoholabusus sowie die oft damit in Verbindung stehende mangelnde Mundhygiene (Bork et al. 2008, S. 362). Insbesondere die Kombination von Alkohol und Tabak erhöht das Risiko deutlich, da der Alkohol zu einer Permeabilitätsveränderung des oralen Epithels führt und damit toxische Produkte des Tabaks leichter in die subepithelialen Kompartimente übertreten können (DGZMK 2007). Des Weiteren spielen das Auftreten von humanen Papillomaviren, insbesondere Typ 16 und 18, und speziell im asiatischen Raum auch das Betelnusskauen eine Rolle (AWMF 007-100OL 2012, Bork et al. 2008, S. 362, DGZMK 2007).

Besteht nun eine auffällige Veränderung im Bereich der Mundschleimhaut und ist diese innerhalb von 2 Wochen nicht regredient, dann ist dringend die Überweisung zu einem Facharzt / Fachzahnarzt bzw. in die Fachklinik zur weiteren Diagnostik erforderlich (AWMF 007-100OL 2012, AWMF 007/092 2010). Eine Verzögerung von mehr als 4 Wochen verschlechtert die Prognose signifikant! Des Weiteren ist zu beachten, dass regrediente Befunde bis zur vollständigen Abheilung beobachtet werden müssen, da der Rückgang einer eventuell überlagernden entzündlichen Komponente eine eigentlich ►

Fortsetzung von Seite 34

maligene Läsion verschleiern kann (AWMF Leitlinie 007/092, 2010).

Der Goldstandard in der Diagnostik von Vorläuferläsionen bzw. Plattenepithelkarzinomen ist nach wie vor die Probeexzision (AWMF 007-100OL 2012, AWMF 007/092 2010). Histopathologisch unterscheidet man nach verschiedenen Dysplasiegraden (SIN-Klassifikation, AWMF 007/092 2010):

Die Dysplasiegrade SIN II und SIN III bedeuten ein hohes Entartungsrisiko und bedürfen dringend der vollständigen Exzision. Geringgradige intraepitheliale Neoplasien können engmaschig beobachtet werden. Generell gilt, dass orientierend an der Leukoplakie, nicht dysplastische Läsionen alle 6 Monate und gering dysplastische Läsionen alle 3 Monate kontrolliert werden sollten. Für lichenoiden Veränderungen werden Kontrollintervalle je nach Ausprägung von maximal 4 Monaten empfohlen (AWMF Leitlinie 007/092, 2010).

Leukoplakie

Die Leukoplakie ist die häufigste prä-maligne Veränderung der Mundschleimhaut und ist definiert als eine vorwiegend weiße Veränderung, die weder klinisch noch histopathologisch als eine andere definierbare Schleimhautveränderung charakterisiert werden kann. Sie kommt öfter bei Männern vor, meist im mittleren Alter. Die Prävalenzen liegen zwischen 0,2 und 5%. Risikofaktoren sind wie bereits erwähnt Alkohol- und Nikotinabusus, vor allem in kombinierter Form. Weitere mögliche Begleitfaktoren können schlechte Mundhygiene, chronisch traumatische Irritationen, niedriger sozio-ökonomischer Status, Vitaminmangel (Vitamine A, C), genetische Faktoren etc. sein (DGZMK 2007). Leukoplakien treten am häufigsten an der Wangenschleimhaut, der Mukosa des Alveolarfortsatzes, dem Mundboden, der Zunge, den Lippen und dem Gaumen auf. Zeigen leukoplake Veränderungen nach Ausschalten möglicher ätiologischer Faktoren (scharfe Zahnkanten und andere mechanische Irritationen, Nikotinabusus etc.) keine Rückbildungstendenz, sollte eine



Abb. 12: Invasives Karzinom am Arcus palatoglossus links. Auch diese Veränderung ist nur zu erkennen, wenn man den weichen Gaumen entsprechend genau inspiziert. Die Früherkennung ist für die Prognose des Patienten entscheidend.



Abb. 13: Plattenepithelkarzinom am Alveolarfortsatz vestibulär im linken Unterkiefer. Auch hier ist die Früherkennung nur durch eine eingehende klinische Untersuchung möglich.

geringgradige Dysplasie	SIN I	geringes Risiko (Beobachtung)
mäßiggradige Dysplasie	SIN II	hohes Risiko (Exzision!)
hochgradige Dysplasie / Carcinoma in situ	SIN III	hohes Risiko (Exzision!)

Die Dysplasiegrade SIN II und SIN III bedeuten ein hohes Entartungsrisiko und bedürfen dringend der vollständigen Exzision. Geringgradige intraepitheliale Neoplasien können engmaschig beobachtet werden. Generell gilt, dass orientierend an der Leukoplakie, nicht dysplastische Läsionen alle 6 Monate und gering dysplastische Läsionen alle 3 Monate kontrolliert werden sollten. Für lichenoiden Veränderungen werden Kontrollintervalle je nach Ausprägung von maximal 4 Monaten empfohlen (AWMF Leitlinie 007/092, 2010).

Tab. 1: Einteilung der Dysplasiegrade (SIN = squamöse intraepitheliale Neoplasie)

histopathologische Abklärung zur Diagnosesicherung und Feststellung des Dysplasiegrades erfolgen (DGZMK 2007). Bei Malignitätsverdacht müssen die Patienten sofort zu einem Facharzt/Fachzahnarzt bzw. in die Fachklinik überwiesen werden!

Klinisch unterscheidet man die homogene, inhomogene und die proliferative verruköse Leukoplakie. Die maligne Transformationsrate liegt zwischen 3 und 8% in 5 Jahren, die verruköse Leukoplakie ist allerdings eine aggressive Sonderform, die in fast allen Fällen maligne transformiert. Es ist aber zu beachten, dass prinzipiell jede Leukoplakie entarten kann, auch solche, die zunächst histologisch keine Epitheldysplasie aufweisen. Ein erhöhtes Entartungsrisiko besteht außerdem bei Frauen, bei einem längeren Bestehen der Leukoplakie, bei Nichtrauchern, bei einer Lokalisation an Mundboden/Zunge,

bei Inhomogenität, also einer unregelmäßigen exophytischen Oberfläche, bei Candida-Infektion und bei einem Zustand nach bereits stattgehabtem Plattenepithelkarzinom (DGZMK 2007).

Dr. med. dent. Marika Schubert
FZÄ für Oralchirurgie,
Praxis Dr. Dr. Ronald Mai
Altes Schloss Zabeltitz, Großenhain
Dr. med. Dr. med. dent. Ninette Tödtmann,
FÄ für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Dresden,
Dr. med. dent. Anne Weißflog
FZÄ für Oralchirurgie Dresden,
Dr. med. Dr. med. dent. Ronald Mai, FA
für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Großenhain

Nachdruck aus Zahnärzteblatt Sachsen 10/2014: Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren

VORBEREITUNGSASSISTENTEN SIND NICHT FREIBERUFLICH TÄTIG

Bereits seit Juli 2007 gelten die Neuregelungen zum Bundesmantelvertrag Zahnärzte bzw. zum Ersatzkassenvertrag Zahnärzte. Darin wurden u.a. auch die Berufsausübungsformen für Zahnärzte konkretisiert. Durch die Möglichkeit, Zahnärzte in einer Praxis anzustellen, hat dieses Thema seither erheblich an Bedeutung gewonnen. Und der Möglichkeiten gibt es einige: angestellter Zahnarzt, Entlastungsassistent, Weiterbildungsassistent oder auch Vorbereitungsassistent.

Der Vorbereitungsassistent wird als approbierter Zahnarzt unter Leitung und Aufsicht eines Vertragszahnarztes gleichzeitig bei diesem oder auch neben diesem tätig. Er selbst erbringt somit also keine selbständigen zahnärztlichen Leistungen. Doch ist er damit automatisch auch gleich steuer- und sozialversicherungsrechtlich ein Arbeitnehmer?

Wie immer kommt es dabei auf die Einzelheiten der Vertragsgestaltung und die praktische Umsetzung des Vertrages an, wie die Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes Köln vom 11.08.2014 (Az: 6 TA 192/14) zeigt. Allein ein Assistenzvertrag und die Bezeichnung „freier Mitarbeiter“ reichen nicht aus.

Geklagt hatte ein Zahnarzt, der in der Praxis des beklagten Zahnarztes auf Basis eines sogenannten Assistentenvertrages als Vorbereitungsassistent tätig war. Vertraglich vereinbart war eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden, eine monatliche Vergütung in Höhe von 2.400 Euro, ein Anspruch auf 25 Urlaubstage pro Jahr sowie Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. Im Falle einer Erkrankung war der Kläger nach dieser Vereinbarung verpflichtet, binnen 3 Tagen eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen. Für das LAG Köln lag allein nach diesen Fakten bereits ein Anstellungsverhältnis vor.

Dass der Vorbereitungsassistent daneben in die Arbeitsabläufe der Zahnarztpraxis fest integriert war, den Weisungen des verantwortlichen Praxisinhabers unterlag und bei einer 40-Stunden-Woche seine Arbeitszeiten nicht wirklich frei gestalten konnte, bestätigte diese Auffassung nur noch.

Das Interesse, angestellte Zahnärzte als freie Mitarbeiter zu erklären, ist groß – die Chance auf Erfolg jedoch eher gering. Immer wieder führen Prüfungen durch die Deutsche Rentenversicherung zu der Erkenntnis, dass es sich nicht um eine freie Mitarbeit, sondern um ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis

handelt. Das bringt regelmäßig große finanzielle Nachteile für den betroffenen Praxisinhaber mit sich. Es sind Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile zur Sozialversicherung nachzuentrichten. Dabei können die Sozialversicherungsbeiträge rückwirkend für vier Jahre gefordert werden.

Der Arbeitgeber kann den „Arbeitnehmer“ jedoch grundsätzlich nur für die letzten drei Monate in Regress nehmen. Im Übrigen zahlt er auch die Anteile, die an sich der Arbeitnehmer zu leisten gehabt hätte. Berechnungsgrundlage für die Ermittlung der Beiträge ist das an den freien Mitarbeiter gezahlte Honorar. Hinzu kommen Säumniszuschläge minus ein Prozent des rückständigen Betrages für jeden angefangenen Monat der Säumnis. Je später die Sozialversicherungspflicht festgestellt wird, desto teurer wird das Ganze, denn die Säumniszuschläge können dann in der Summe fast genauso hoch sein, wie die nachzuentrichtenden Beiträge.

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberater für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)



ADVITAX
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung
Albrechtstraße 101
06844 Dessau-Roßlau

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Fachberater für den Heilberufebereich (IFU / ISM gGmbH)
spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!

Vertrauen Sie unserer mehr als 30-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungsberatung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau
Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau
Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88
advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

Aufmerksamer Blick auf mögliche Schwachstellen

Der Gorilla in der Zahnarztpraxis. Wahrnehmung, Wertschätzung, Wirtschaftlichkeit. Henny Deda, Beate Challakh, Sabine Schnellke (PRIMAadonner). Co-Autorinnen: Judith Behra, Diana Bernadi, Christine Blohmann, Cornelia Duenke, Rottraud König, Melanie Neumann. Quintessenz Verlags-GmbH Berlin 2015. 112 S., 5 Abb., 19,80 Euro Einführungspreis. ISBN: 978-3-86867-262-6.

Gewohnheit macht blind. Diese Erkenntnis wird durch einen Aufmerksamkeitstest auf YouTube veranschaulicht: Beim Zählen des Ballwechsels zwischen zwei Mannschaften entgeht einem, dass gelegentlich ein Gorilla das Spielfeld kreuzt. Die Aufmerksamkeit auf diesen Gorilla in der Zahnarztpraxis zu lenken ist Anliegen des Buches. In kurzweiliger, jedoch

hochkonzentrierter Diktion werden nach einer klugen Gliederung die Schwachstellen einer Zahnarztpraxis umsichtig, nicht belehrend, doch mit hohem Erkenntnisgewinn aufgezeigt.

Wesentliche Erkenntnisse und Beobachtungen im Sinne des entdeckten Gorillas sind fett gedruckt. Anregungen von Patienten oder Fachleuten sind als veranschaulichende Beispiele grau unterlegt oder kursiv gedruckt. Behauptungen und juristische Grundlagen werden ganz beiläufig durch exakte Quellen belegt. Dadurch gewinnt das unterhaltsam verfasste Buch einen hohen didaktischen Wert. Fachkompetenz der Zahnärztin oder des Zahnarztes wird vorausgesetzt. Patienten achten auf andere Merkmale einer Praxis, die hier in drei Zielstellungen vor Augen geführt werden:

1. Faktoren zum stressfreien Arbeiten für Patienten, für Mitarbeiter und für Zahnärzte,
2. angenehme, sinnvolle Raumgestaltungen bis hin zur Toilettenpflege und
3. wertschätzende Praxiskultur, wozu nicht nur die Umgangsformen, sondern auch Fragen des Arbeitsklimas im weitesten Sinne gehören.

Ein aufmerksamer Praxisrundgang zeigt schließlich noch einmal eine Reihe wesentlicher Gesichtspunkte auf, die mit Sicherheit jeden Praxisinhaber einen Gorilla in seiner Praxis erkennen lässt. Ein interessantes Büchlein zu einem angemessenen Preis.

Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz, Halle (S.)

Sachsen-Anhalt aus der Vogelperspektive

Sachsen-Anhalts beliebteste Touristenroute aus der Vogelperspektive. Die Straße der Romanik. Ein Porträt aus der Luft. Bildband, mdv Mitteldeutscher Verlag Halle, 2015, Text und Fotos: Franz X. Bogner, 128 S., geb., 220 x 270 mm, 19,95 Euro, ISBN 978-3-95462-449-2,

Die Straße der Romanik durch das Kernland frühen deutschen Königtums aus einer besonderen Perspektive, nämlich aus der Luft, zu verfolgen, ermöglicht der Professor für Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth Prof. Franz X. Bogner mit einem „Porträt aus der Luft“.

Hoch über den imposanten Gebäuden von Sachsen-Anhalts erfolgreichster Touristenstraße in einer einmotorigen Maschine fliegend, fotografierte er mit moderner Digitaltechnik die zum Teil tausendjährigen Bauten. Den Autor einer „Kultur & Natur“-Luftbildbandserie mit inzwischen 40 Titeln

faszinierte an der Straße der Romanik besonders die Kombination von „einzigartigen romanischen Geschichtszeugen und das Fehlen des ansonsten erdrückenden Bevölkerungsdrucks“.

Denn viele der 80 Bauten an der das Land in Form einer Acht durchziehenden Straße stehen auch heute noch kleine Dörfer mit nur wenigen Einwohnern in einer Landschaft, die mit vergleichsweise wenigen ökologischen Fußabdrücken heutige Betrachter längst vergangene Zeiten erahnen lassen.

Die Romanik reichte vom 11. bis Anfang des 13. Jahrhunderts. Sie ist der erste umfassende und klar ausgeprägte Stil der mittelalterlichen europäischen Kunst, maßgeblich geprägt von christlich-religiösen Vorstellungen. Die imposanten Kirchen sind meist Basiliken, oft doppeltürmig, mit zwei Turmpaaren und Vierungsturm.

Charakteristisch sind Rundbogen als Fenster- und Portalabschluss,

Langhausarkaden, Würfel- und Kelchblockkapitelle für Säulen und Pfeiler, Flachdecken in der Frühromanik und Kreuzgratgewölbe in der Spätromanik sowie oft reich ausgestaltete Innenräume. All das lässt sich auch an Sachsen-Anhalts Straße der Romanik entdecken, in 65 ausgewählten Städten und Dörfern, in denen bereits vor 1000 Jahren europäische Politik gemacht wurde.

Sein „Porträt aus der Luft“ ist für den Autor das „Sahnehäubchen“ zu einem Bodenbesuch der herrschaftlichen Dome, pittoresken Kapellen und malerischen Burgen und Wasserschlösser. Sachsen-Anhalts Straße der Romanik ist Teil der Europäischen Kulturstraße Transromanica, zu der neben Stationen in Deutschland auch solche in Italien, Österreich und Slowenien gehören.

Gudrun Oelze, Gardelegen

Wintersymposium der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

„Die mit Bisphosphonaten und Chemotherapeutika vorbehandelten zahnärztlichen Patienten – eine interdisziplinäre Verantwortung“

Am Sonnabend, 5. Dezember 2015, 9 bis ca. 15 Uhr
im Event Tagungs Center Magdeburg, Rogätzer Straße 8

PROGRAMM

9.00 Uhr

Eröffnung durch den wissenschaftlichen Leiter
Dr. med. Dr. med. dent. Christian Zahl, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg

09.15 bis 09.45 Uhr

Der Uroonkologische Patient - was der Zahnarzt und der Urologe voneinander wissen müssen
Dr. med. Johan Jakob Wendler, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie, Universitätsklinikum Magdeburg

09.45 bis 10.15 Uhr

Osteologische Aspekte der Bisphosphonattherapie und deren Nebenwirkungen – aus Sicht des Orthopäden
OA Dr. med. Martin Röpke, Orthopädische Universitätsklinik, Universitätsklinikum Magdeburg

10.15 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 bis 11.00 Uhr

Therapie mit Bisphosphonaten aus klinisch-pharmakologischer Sicht – Wirkstoffe und Nebenwirkungen
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Stefanie M. Bode-Böger, Institut für klinische Pharmakologie, Universitätsklinikum Magdeburg

11.00 bis 11.30 Uhr

Therapiekonzepte und klinische Fallbeispiele in der Behandlung mit Bisphosphonaten & Co. in der Gynäkologie
Dr. med. Romy Neumeister, Universitätsfrauenklinik, Universitätsklinikum Magdeburg

11.30 bis 12.00 Uhr

Bisphosphonate in der Hämatologie und Onkologie
Dr. med. Christian Krogel, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikum Magdeburg

12.00 bis 12.30 Uhr

Die bisphosphonatassoziierte Kiefernekrose – ein komplexes interdisziplinäres Krankheitsbild aus MKG-chirurgischer Sicht
Dr. med. Andreas Schütze, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg

12.30 bis 13.00 Uhr

Zygomagestützte Versorgung eines Oberkieferresektionsdefektes – ein besonderer Fall
Dr. med. dent. Christian Zahl, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg

Anschließend laden wir Sie herzlich zur Diskussion und zu einem Imbiss ein.

6 Fortbildungspunkte

Rechnungsanschrift/ Stempel:

Privat Praxis

Zahnärztekammer S.-A.
Postfach 3951

39014 Magdeburg

Fax: 0391 73939-20

E-Mail: meyer@zahnaerztekammer-sah.de

Verbindliche Anmeldung

Wintersymposium der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am Sonnabend, dem 5. Dezember 2015, im Event Tagungs Center Magdeburg; Kurs-Nr. ZA 2015-071
Kursgebühr 29 Euro pro Teilnehmer

Teilnehmer (Name, Vorname):

1. _____
2. _____

Datum:

Unterschrift:

.....

Rechnungslegung erfolgt 14 Tage vor Kursbeginn.

Bitte, schicken Sie uns Vorschläge!

Welches soziale, kulturelle oder Projekt in Sachsen-Anhalt soll vom Tombola-Erlös des Zahnärzteballs profitieren?



Erlebnisse im Freien, egal bei welchem Wetter: Kindern Natur erlebbar machen ist das Ziel des Projektes „Öko-Garten“ in Quedlinburg. Die Einrichtung freute sich über den Tombola-Erlös des Zahnärzteballs 2015. Foto: J. Halbritter

Der 23. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt und mit ihm der Zahnärzteball 2016 rücken näher; auf Seite 52 dieser Ausgabe finden Sie bereits das Programm der Veranstaltung. Wie stets seit 2000 ist für den Ball auch eine Wohltätigkeits-Tombola geplant. Ihr Erlös soll einem sozialen, kulturellen oder im Bereich der Bildung angesiedelten Projekt in Sachsen-Anhalt zugute kommen, das nicht schon von staatlichen Fördermaßnahmen profitieren kann. Das Geld soll Menschen helfen; bauliche Maßnahmen werden nicht gefördert.

Über eine Spende der Zahnärzte konnten sich z. B. schon die Jugendgruppe der Borghardtstiftung Stendal, die Magdeburger Krebsliga e. V., der Theaterjugendclub Magdeburg, die Telefonseelsorge Halle,

der Förderkreis Schlosskirche Erleben, der Verein „Kinder von Tschernobyl in der Region Halberstadt“, das einrichtungsübergreifende Projekt „Sinnesgarten“ in Dessau-Roßlau oder der „Öko-Garten“ in Quedlinburg freuen.

In allen Fällen ging die Förderung auf Vorschläge von Zahnärztinnen und Zahnärzten zurück. Nun ist es wieder soweit: Sie können Ihre Vorschläge unterbreiten. Schreiben Sie an die Zahnärztekammer – per Post, per E-Mail oder per Fax. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit sichtet die Vorschläge, und der Vorstand der Zahnärztekammer trifft letztlich die Entscheidung, welches Projekt gefördert werden wird.

Ihr Vorschlag sollte bis spätestens 19. November 2015 vorliegen.

Am 05. Oktober 2015 verstarb im Alter von 58 Jahren unser Kollege

Dr. Edgar Hüfner

aus Blankenburg.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Wernigerode: Jörg Lubinetzki



Das Systemhaus für die Medizin



DEXISCariVu

SICHERHEIT IN DER KARIESERKENNUNG

Genial einfach und innovativ

Breites diagnostisches Spektrum ohne Strahlenbelastung

Diagnostische Verlässlichkeit: Frühzeitiges Erkennen von Schmelzläsionen

Einfache Integration in den Praxisablauf

Leichte Patientenverständlichkeit durch Bilder in Echtzeit



DIGITALES RÖNTGEN
ZUKUNFT
— SCHON JETZT —

Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de www.facebook/icmed

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

tagt am Sonnabend, dem 21. November 2015, von 9 bis gegen 16 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK in Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162

Tagesordnung:

- Eröffnung
- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Anwesenheit der Delegierten
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Anträge zur weiteren Tagesordnung
- Bericht des Präsidenten der Zahnärztekammer
- Berichte der Referate
- Rechenschaftsbericht der Geschäftsführerin
- Jahresabschluss der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für 2014
- Anträge an die Kammerversammlung – die den HHP 2016 betreffen
- Haushaltsplan 2016
- Sonstige Anträge an die Kammerversammlung
- Altersversorgungswerk Sachsen-Anhalt
- Allgemeine Informationen
- Fragen und Sonstiges

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!

Abschlussgespräch Curriculum Parodontologie

Das Abschlussgespräch des Curriculums Parodontologie unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Reichert findet am Mittwoch, 2. März 2016, um 14 Uhr, in den Räumen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, statt.

Zugangsvoraussetzungen sind die erfolgreiche Absolvierung aller Bausteine des Curriculums sowie die Einsendung von drei parodontalen Behandlungsfällen als Ausdruck.

Damit noch genügend Zeit für eine Begutachtung bleibt, werden Teilnehmer, die sich anmelden möchten und noch keine Patientenfälle eingereicht haben, gebeten, diese mindestens vier Wochen vor diesem Termin vorzunehmen.

Im Abschlussgespräch selbst muss einer der drei Patientenfälle in Form einer Powerpointpräsentation vorgestellt werden mit anschließender Diskussion.

Bestellung von Impfstoff gegen Hepatitis B

Verbindliche Bestellungen für den Impfstoff „Enerix B“ für Erwachsene müssen bis spätestens 14. Dezember 2015 schriftlich in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vorliegen (Fax: 03 91 73939-20; Postfach 3951, 39014 Magdeburg).

Der Impfstoff muss in der Großen Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg, abgeholt werden. Anfragen dazu nimmt Martina Eckert (Mitgliederverwaltung) unter der Telefonnummer 0391 73939-19 entgegen.

KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Jerichower Land

Dienstag, 10. November 2015, 19 Uhr,
im Bootshaus Genthin

Stendal

Dienstag, 1. Dezember 2015, 19.30 Uhr,
im Bahnhofshotel Stendal

Wolmirstedt

Montag, 14. Dezember 2015, 19.30 Uhr,
Gaststätte Bergmannsstollen, Zielitz,
Friedensring 29

Ihren Kleinanzeigen-Auftrag

senden Sie bitte formlos an:

*QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe (Saale)*

Für das Novemberheft 2015
ist Einsendeschluss am
5. November 2015.

Beilagen- hinweis

Dieser Ausgabe der *ZN* liegen
eine Information der
Eumedias AG sowie der
Curaprox Monatsbrief bei;
wir bitten um Beachtung!

Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unmittelbar vor dem Beginn der Fortbildungstage Wernigerode traf sich der Vorstand zu seiner Septemberversammlung. Der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Dr. Frank Dreihaupt eröffnete das Treffen und berichtete vom Europatag der BZÄK in Brüssel.

Dort wurden unter anderem die Transparenzrichtlinie der EU und die Rolle der Kammern als Körperschaften öffentlichen Rechts in den Fokus gerückt. Gerade letztere seien Garant für Qualitätssicherung und Verbraucherschutz, betonte der Präsident. Das müsse in Brüssel immer wieder deutlich gemacht werden, da die Verkammerung von Berufsgruppen in Europa nicht allgemein üblich ist.

Praxisbegehungen sind gefragt

Die praktische Untermauerung dieser Aufgabe brachte im Anschluss Vizepräsident Ralph Buchholz in die Diskussion mit ein. Ein kommendes Gespräch mit dem Landesamt für Verbraucherschutz wird sich mit dem Thema Validierung befassen. Daneben gab er ein Fazit über die zunehmenden Anfragen zur individuellen Beratung vor Praxisbegehungen. „Das durchweg positive Feedback von Kolleginnen und Kollegen zeigt den Gewinn für die Praxen“, so der Vizepräsident. Zustimmung nahm der Vorstand seinen Vorschlag für einen Flyer zu diesem Thema zur Kenntnis.

Organisation des Notdienstes

In Vorbereitung der Herbst-Kammerversammlung stellte die Geschäftsführerin Christina Glaser gemeinsam mit dem Präsidenten Entwürfe für die Notdienst- und die Kostenordnung vor. Die zukünftige Organisation des Notdienstes war bereits im Juni 2015 von der Kammerversammlung debattiert worden. Der Vorstand war sich einig, dass es nicht das Ziel sei, restriktiv und zentral die Durchführung des Notdienstes zu regeln. Der abgestimmte Entwurf setze weiterhin auf die individuelle Organisation in den Kreisstellen. Allerdings müsse die Versorgung

von Notfällen entsprechend der Berufsordnung (wie bisher) an allen Wochentagen berücksichtigt werden.

Behandlung von Flüchtlingen

Zu den Hinweisen der Kammer, wie die Behandlung von Flüchtlingen realisiert werden könne, habe die Geschäftsstelle ein geteiltes Echo erreicht, setzte die Geschäftsführerin ihren Bericht fort. Der Anamnesebogen sei sehr positiv angenommen worden. Die Hinweise zum Behandlungsumfang gaben auch Anlass zur Kritik. „Wir haben schnell auf die aktuellen Ereignisse reagieren wollen und müssen“, so Präsident Dr. Frank Dreihaupt: „Wir waren auch die erste Kammer, die ihre Mitglieder überhaupt informierte.“

Da bis jetzt keine verbindlichen Aussagen zu Umfang und Honorierung zahnärztlicher Behandlungen von Flüchtlingen ohne Asylverfahren seitens der kommunalen und Landesgremien vorlägen, andererseits aber akute Notfälle auftreten, waren diese Hinweise notwendig, war sich der Vorstand einig. Jede Kollegin und jeder Kollege müsse dabei seine Pflichten erfüllen können, was beispielsweise bei Sprachbarrieren die Behandlung ohne Anamnese und Aufklärung unmöglich machen könne. Der Vorstand beschloss, weiterhin zeitnah über neue Entwicklungen und Regelungen zu informieren.

Überarbeitung der Weiter- und Fortbildungsordnung

Nachfolgend stellte Professor Christian Gernhardt weitere Beschlussvorlagen zur Diskussion. Sowohl die Weiterbildungs- als auch die Fortbildungsordnung wurden erörtert und vom Vorstand zustimmend zur Kenntnis genommen. „Damit können wir der Kammerversammlung einen Vorschlag unterbreiten, der die Anforderungen an eine moderne und liberale Fort- und Weiterbildung widerspiegeln“, zog der Referent ein Resümee. Vorbehaltlich der Empfehlungen des Weiterbildungs- und Satzungsausschusses sollen auch diese Ordnungen im Herbst zur Abstimmung gebracht werden.

Präventionsprojekte

Dr. Nicole Primas berichtete vom Auftakt der Aktion „Special Smiles“ in Sachsen-Anhalt. Gemeinsam mit Kollegin Elisabeth Molenda informierte die Referentin für Prävention auf dem „Down-Sportfest“ in Magdeburg zur Mundgesundheit und Prophylaxe. Sie zog ein positives Fazit und plane ähnliche Aktionen für Menschen mit Behinderungen.

Daneben arbeite sie mit dem Referat „Zahnärztliches Personal“ an der nächsten Stufe des Projektes „AzubiSS“. Aus den Erfahrungen in Magdeburg planen Dr. Primas und Dr. Dietze das Projekt auf weitere Berufsschulen zu erweitern. Dabei sollen Schulungen der Lehrkräfte und Informationen der Ausbilder zu mehr Verständnis und Unterstützung beitragen.

Gute Bilanz zur Ausbildung

Dr. Mario Dietze berichtete von den Ausbildersprechtagen, die derzeit wieder in den Schulstandorten stattfänden. Inzwischen würden diese zu einem regen Informationsaustausch genutzt und sind oft die einzige Gelegenheit, Lehrer und Ausbilder an einen Tisch zu bekommen. Erfreut zeigte er sich, dass von den 109 Azubis des ersten Jahres nur sieben ihr Ausbildungsverhältnis bisher aufgelöst hätten. Im Vorjahr waren es zu diesem Zeitpunkt schon 21.

Neues Verlagsbüro

Ein Wort in eigener Sache: Für Sie liebe Leser unmerklich werden die *Z11* ab Oktober verlagsseitig neu betreut. Gedankt sei in diesem Zusammenhang Sabine Fiedler, die über 21 Jahre mit ihrem Verlagsbüro unter anderem Gestaltung, Druck und Verteilung der *Z11* erfolgreich organisierte und auf eigenen Wunsch nun beendet. Der Vorstand stimmte der Zusammenarbeit mit dem QuadratArtVerlag zu.

Für Rückmeldungen immer dankbar,
Ihr C. Hünecke

Die Zulassungsausschuss-Geschäftsstelle informiert

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 09. September 2015 die nachfolgend aufgeführten Antragstellungen verhandelt:

Planungsbereich	Neuzulassg.	Ende der Zulassg.	neue BAG	Verlegung Vertr.-ZA-Sitz	angest. Zä.	Ruhende Zulassung.
Halle					+3	
Magdeburg	1		1		+2,-3	
Dessau-Roßlau						
Altm.-Krs. SAW					-1	
Anhalt-Bitterf.					+1	
Bördekreis		1				
Burgenlandkrs.						
Harz				1	-1	1
Jerichower Land						
Mansf.-Südharz	2	2				
Saalekreis	1	3			+1	
Salzlandkreis						
Stendal						
Wittenberg					+1	

Neu zugelassen

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärzte in Sachsen-Anhalt begrüßen:

Zahnärztin Dr. Sandy Fröhlich ist ab 10.09.2015 in Merseburg in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Dr. Lisa Hierse ist ab 01.10.2015 mit Zahnarzt Dr. Hartmut Hierse in Magdeburg in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft tätig. Zahnärztin Heike Bauer ist ab 01.10.2015 in Südharz OT Rottleberode in einer Einzelpraxis tätig.

Terminhinweise

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

- November-Sitzung am 25.11.2015.

Die Anträge müssen bis zum 28.10.2015 vollständig vorliegen.

- März-Sitzung am 09.03.2016. Die Anträge müssen bis zum 10.02.2016 vollständig vorliegen.

- Juni-Sitzung am 08.06.2016. Die

Anträge müssen bis zum 11.05.2016 vollständig vorliegen.

Zulassungsverzicht

Wer den Verzicht auf die Zulassung zum 31.12.2015 (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 30.09.2015 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen.

Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

Arbeitszeit von Angestellten

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von angestellten Zahnärzten (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft)

oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

Auskunft per Telefon

Bei Fragen zu diesen oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft/einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht/Zulassung wenden. Dort erreichen Sie Frau Ute Freber (Tel. 0391 62 93-271) oder Frau Mandy Baumgardt (Tel. 0391 62 93-272).

Am 8. Oktober 2015 verstarb im Alter von 67 Jahren unsere liebe Kollegin

Zahnärztin Elvira Köneke

aus Stendal. Wir werden ihr ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Stendal: Christian Friedrich Schulze

Am 28. September 2015 verstarb im Alter von 87 Jahren unser verehrter und geschätzter Kollege

Prof. Dr. Fritz Taege

aus Halle (Saale). Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Halle: Dr. Uwe Giehler

AUS DER VORSTANDSSITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf der jüngsten Vorstandssitzung berichteten die Vertreter der einzelnen Referate über ihre Tätigkeiten im Vorfeld der Vertreterversammlung. Über die Arbeit der vergangenen Monate werden die Referenten die Delegierten der Vertreterversammlung am 20. November 2015 informieren.

Nach der anschließenden Protokollkontrolle wurden die Tischvorlagen besprochen. Im ersten Fall musste der Vorstand eine Entscheidung zu einer kombiniert ärztlich/zahnärztlichen Abrechnung treffen. Mit dem Ergebnis: Solche Behandlungsfälle dürfen i.d.R. nicht kombiniert abgerechnet werden, sondern entweder nur ärztlich oder nur zahnärztlich.

In einer weiteren Vorlage ging es um die Genehmigung der Ausrüstung der Technik für Videokonferenzen in der Abteilung EDV. Da diese Vorhaben im Haushalt bereits eingeplant waren, konnte der Vorstand eines der drei vorliegenden Angebote genehmigen.

Koordinierungskonferenz der KZVs

Der Vorsitzende des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und der stellvertretende Vorsitzende Dr. Klaus Brauner berichteten über die Koordinierungskonferenz der KZVs der neuen Bundesländer und Berlin in Ilsenburg. Die KZV Sachsen-Anhalt war Ausrichter des Treffens und die Tagesordnung mit 16 Punkten sehr gut ausgefüllt.

Diskutiert wurden unter anderem die neuen Dienstverträge der künftigen Vorstände. Da diese vom zuständigen Ministerium für Arbeit und Soziales genehmigt werden müssen, ergaben sich einige Fragen. In welchem Zeitraum kann das Ministerium zum Beispiel die Verträge genehmigen? Und wie handlungsfähig ist der neue Vorstand dann in diesem

Zeitraum? Die KZBV ist mit ihrem Vorhaben beim Bundesgesundheitsministerium gescheitert, Musterverträge während dieser Übergangszeit laufen zu lassen. Das Ministerium ist nur für endgültig vorliegende Verträge zuständig. Interessant ist der Stand der Vertragsverhandlungen von Abschlüssen in anderen Ländern. Die Erfahrungen könnten als Anregung in die eigenen Verhandlungen mit einbezogen werden.

Diskutiert wurde zudem über die Compliance-Richtlinien der KZBV sowie über den demografischen Wandel. Dieser betrifft nicht nur die Patienten und die Zahnärzteschaft, sondern auch das Personal und die Verwaltung. Der Vorstand wird diese Entwicklung mit entsprechenden Konzepten begleiten.

Aus der Beiratssitzung der KZBV

Vorstandsvorsitzender Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Stellvertreter Dr. Klaus Brauner berichteten über die Beiratssitzung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in Hannover. Im Mittelpunkt der Debatten stand auch hier die aktuelle Flüchtlingspolitik und die Behandlung in Notfällen. Die KZV Sachsen-Anhalt hat bereits einen Rundbrief dazu verschickt, in den *zH* 09/2015 wurde zudem ein Beitrag mit Empfehlungen zur zahnmedizinischen Notversorgung von Flüchtlingen veröffentlicht. Die Hauptverantwortung obliegt letztendlich den Sozialämtern.

Über gemeinsame Aktionen von KZBV und BZÄK zur Patientenberatung informierte Dr. Wolfgang Eßer, der Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, die Delegierten. Geplant sei ein gemeinsamer Internetauftritt. Als Start werde der 1. Januar 2016 anvisiert.

Auch auf Bundesebene ist das Antikorruptionsgesetz weiterhin

in der Diskussion. Mit der Compliance-Leitlinie möchte die KZBV Einfluss auf das Gesetz nehmen. Die Leitlinie formuliert Handlungsempfehlungen und bietet den Vertragszahnärzten eine Orientierungshilfe, um Rechtsunsicherheiten sowie rechtliche Risiken zu verringern. Das Gesetz tritt voraussichtlich am 01.01.2016 in Kraft. Derzeit enthält der Entwurf aus Sicht der Zahnärzteschaft noch zu viele Unklarheiten und in vielen Punkten bestehe Rechtsunsicherheit.

Als „never ending story“ entpuppt sich die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. Wenn die auf der Karte gespeicherten Versichertendaten, nicht ab Mitte 2018 online in der Praxis abgeglichen werden können, werden Ärzten und Zahnärzten die Honorare gekürzt. Allerdings gibt es seitens der Industrie derzeit Probleme, den für die Verarbeitung der Daten vorgesehenen Server in Betrieb zu nehmen. Zu klären ist, wie mit der zeitlichen Verzögerung umgegangen wird.

Treffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlung

Das Herbsttreffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlung fand im September in Düsseldorf statt. Eingeladen waren zwei Juristen, die interessante Vorträge zum Abschluss von Dienstverträgen hielten.

Besprochen wurden der Ablauf und die anstehenden Anträge zur Herbst-Vertreterversammlung. Eine Veröffentlichung dazu ist zu gegebenem Zeitpunkt in den *zH* geplant. Die Delegierten der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt werden natürlich entsprechend benachrichtigt.

Viele kollegiale Grüße

Ihr
Dr. Jochen Schmidt

Neues vom elektronischen Heilberufsausweis (eHBA)

Voraussetzungen, Wissenswertes, Umsetzung

Immer mehr Zahnärzte und Zahnärztinnen beantragen den elektronischen Heilberufsausweis (eHBA). Nicht selten kommt in diesem Zusammenhang die Frage auf, welchen Zweck der Ausweis erfüllen soll und welchen Nutzen die Zahnärzte davon haben.

Der eHBA weist die Zahnärzte sowohl sichtbar als auch elektronisch (z.B. gegenüber der eGK) aus und ermöglicht eine rechtssichere elektronische Signatur und das Ver- und Entschlüsseln vertraulicher Dokumente. Allerdings lassen die Anwendungen der Telematik-Infrastruktur der GKV (für die der eHBA und die eGK geschaffen wurden) auf sich warten. Die Planungen der Gematik verschieben sich seit Jahren. Es ist daher unmöglich, sichere und verlässliche Angaben zu machen. Dennoch muss jedem Zahnarzt klar sein, dass der eHBA eingeführt wird. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das Versichertenstammdatenmanagement, das mit der Einführung verpflichtend anzuwenden sein dürfte.

Der eHBA wird, und das steht fest, benötigt und die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist als verantwortlicher Herausgeber in der Pflicht. Unterstützt wird die Kammer bei der Einführung von der KZV, die die monatlichen Kosten des eHBA für ein halbes Jahr übernimmt, sofern dieser bis zum 30.06.2016 beantragt wird.

Die Anmeldung auf der KZV-Internetseite ist seit dem 1. Oktober 2015 mit dem eHBA möglich. Zunächst als zusätzliche Authentifizierungsmethode neben dem Yubikey. Unabhängig von der Telematik-Infrastruktur der GKV hat die KZV dafür gesorgt, dass der eHBA künftig als sinnvolle Ergänzung zum Yubikey in den Internetauftritt integriert wird. eHBA und Yubikey konkurrieren nicht miteinander, sie machen sich auch nicht gegenseitig überflüssig, sondern repräsentieren innerhalb der KZV-Internetseite jeweils verschiedene Authentifizierungsebenen.

Der Yubikey ist praxisbezogen und ermöglicht den Zugriff auf den geschlossenen Bereich mit für den Praxisbetrieb relevanten Informatio-

nen und Funktionen. Der eHBA bietet darüber hinaus zukünftig Zugriff auf persönliche Bereiche und Informationen, die nur dem eHBA-Inhaber vorbehalten sind. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass der eHBA ein wichtiges persönliches Ausweisdokument darstellt, das Sie, inklusive der zugehörigen PIN's, nicht aus der Hand geben sollten. Behandeln Sie den eHBA wie Ihre Bankkarte, verwahren Sie ihn sicher und für Dritte unzugänglich auf.

Der eHBA ist nicht für die Nutzung durch das Praxisteam bestimmt. Sowohl die KZV, als ggf. auch die Betreiber der Telematik-Infrastruktur der GKV haften nicht für Schäden, die durch missbräuchliche Verwendung des eHBA durch Dritte entstehen. Für die Nutzung durch das Praxisteam ist die SMC-B Card vorgesehen, die in einer der nächsten Ausgaben der *ZH* vorgestellt wird. Die Voraussetzungen für die Authentifizierung mit dem eHBA sind ziemlich umfangreich. Nicht nur bezüglich der Nutzung auf der KZV-Internetseite. Insbesondere die Erstinbetriebnahme des Kartenlesers gestaltet sich relativ aufwändig. Die Gründe dafür sind den technischen Bedingungen geschuldet. Bedenken Sie, dass jeder Anbieter von Diensten, die auf Authentifizierung mit Signaturkarten beruhen, über das Internet auf Ihre externe Hardware zugreifen muss – im konkreten Fall auf den Kartenleser, aber im Primzip könnte das auch die Tastatur (Stichwort phishing) oder die Kamera am Laptop sein.

Aus diesem Grund sind hohe, vom Bundesministerium für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) vorgegebene Sicherheitsstandards einzuhalten. Das erfordert entsprechende technische Voraussetzungen, die nicht nur bei der KZV, sondern auch bei den Zahnärzten geschaffen werden müssen.

Dazu gehört zunächst die Anschaffung eines vom BSI zertifizierten Kartenlesegerätes. Für die KZV-Internetseite verwendbar sind zur Zeit das von der medisign empfohlene

- „Cherry ST2000“ sowie das
- „ReinerSCT cyberJack® RFID standard“

Das letztere kann auch kontaktlose Karten (elektronischer Personalausweis) lesen und ist damit vielseitiger einsetzbar, für die Anmeldung auf der KZV-Internetseite spielt das jedoch keine Rolle.

Des Weiteren müssen eine Reihe Softwarekomponenten installiert werden, bevor Sie sich mit dem eHBA anmelden können. Dazu gehören

- das aktuelle Java-Runtime-Environment (JRE, z.Zt. Version 8.60),
- die passenden Treiber des jeweiligen Kartenlesers,
- das entsprechende Java-Plugin für den verwendeten Browser.

Nicht mehr alle gängigen Browser unterstützen die Ausführung von Java. Wir empfehlen:

- Firefox ab Version 41
- Opera ab der Version 31.x
- Internet Explorer ab Version 11

Auf Grund fehlender Java-Unterstützung nicht verwendbar sind:

- Microsoft Edge (Windows 10)
- Google Chrome Version ab 42

Wir werden in Kürze eine entsprechende Anleitung dazu auf der KZV-Internetseite veröffentlichen. Mit technischem Verständnis können Sie diese Arbeiten selbst erledigen, andernfalls empfehlen wir, externe Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wir bitten die Zahnärzte um Mithilfe, die bereits Erfahrungen mit dem erfolgreichen Login gemacht haben. Wir würden uns über Ihre Eindrücke und Erfahrungen freuen. Denn nicht nur für Sie, auch für uns ist das Thema „Umgang mit dem eHBA“ neu. Wir sind auf Ihre Rückmeldungen angewiesen, um den Umgang auf unserer Internetseite einfach und nachvollziehbar zu gestalten. Vielen Dank!

*Sebastian Oertel B.Sc.; Entwickler KZV Sachsen-Anhalt
Dipl.-Ing. Olaf Brömme; IT-Leiter KZV Sachsen-Anhalt*

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Das neue Patientenrechtegesetz - Rechtslage und Anforderungen an das Praxismanagement

Seminar-Nr.: R-01/2015
am 28.10.2015 von 16.30 bis 19 Uhr **3 Punkte**
in der KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1, Magdeburg

Inhalt:

Das Patientenrechtegesetz und die darauffolgenden Anforderungen an den Behandlungsvertrag, Informations- und Aufklärungspflichten, Einwilligungsproblematik, Dokumentationspflicht, Haftung und Beweislast sowie Änderungen im SGB V.

Referent: Assessor jur. Torsten Jahnel
Abteilungsleiter Recht
Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

QM-Navi / Hygiene-Navi

Seminar-Nr.: QM-Hygiene-Navi_041115N
am 04.11.2015 von 14 bis 18 Uhr **3 Punkte**
jeweils in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Teil 1 Risiko- und Fehlermanagement, Entstehungsgeschichte und Hintergründe eines Risikomanagementsystems, Präsentation von Fallbeispielen, Workshop zur Erstellung der ersten eigenen Risikobewertung, Erläuterung, wie der QM-Navi Ergänzungssatz in das vorhandene Qualitätsmanagement integriert werden kann.

Teil 2 Hygienemanagement, Erläuterung der Gliederung des Handbuchs und dessen Anwendung im Praxisalltag, Besprechung der Aufgaben einer Hygienemanagement-Beauftragten, Raumbezogener virtueller Praxisrundgang zur Erläuterung der hygienischen Anforderungen und der vorgesehenen Hygienepläne, Arbeitsanweisungen und notwendige Aufzeichnungen, Tipps zur optimalen Vorbereitung auf eine mögliche behördliche Praxisbegehung

Referent: Christoph Jäger, Geschäftsführer „Der QM-Berater Christoph Jäger“
Abteilungsleiter Recht
Kursgebühr: 100 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

Zahnersatz-Festzuschüsse für Fortgeschrittene

Seminar-Nr.: A 11.11 **3 Punkte**
am 11.11.2015 von 13 bis 16 Uhr (*ausgebucht*)
Seminar-Nr.: A 11.11 **3 Punkte**
am 02.12.2015 von 13 bis 16 Uhr
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Das Seminar richtet sich an alle interessierten Mitarbeiter/-innen, die sich mit der Abrechnung beschäftigen und an interessierte Zahnärzte/-innen. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: ausgewählte Beispiele aus den KZBV-Festzuschussskonferenzen, häufig gestellte Fragen aus dem Praxisalltag, Beispiele und Besonderheiten der Festzuschusssystematik, wie z. B. korrekte Zuordnung der Versorgungsart, Abrechnung von Suprakonstruktionen, Fragen im Zusammenhang mit dem BEL II 2014. Haben Sie darüber hinaus noch ZE-Abrechnungsfragen oder spezielle Befundsituationen/Therapiepläne, dann reichen Sie diese mit Ihrer Anmeldung mit Angabe Ihrer Abrechnungsnummer direkt bei uns ein. Nach Möglichkeit werden wir Ihre Fragen mit in das Seminar einfließen lassen.

Referentinnen: Anke Grascher, Abt.-Leiterin
Birgit Witter, Bereichsverantwortliche
Abt. Abrechnung der KZV LSA.
Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

Die Beendigung der vertragszahnärztlichen Tätigkeit; Praxisabgabe und Praxisübernahme

Seminar-Nr.: R-02/2015
am 18.11.2015 von 16.30 bis 19 Uhr **3 Punkte**
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

1. Der Verzicht auf die Zulassung; vorbereitende Maßnahmen und Entscheidung.
2. Praxisabgabe und Praxisübernahme – Der Praxiskaufvertrag.
3. Der Wert einer Zahnarztpraxis

Referent: Assessor jur. Torsten Jahnel
Abteilungsleiter Recht
Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

Seminarangebot 2015 der KZV Sachsen-Anhalt

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
Postfach 1862
39008 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar / die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

Sem.-Nr.:	Termin:	Teilnehmer (Name, Vorname):	Gebühr:
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			

insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungsnummer:

Ort, Datum

Unterschrift

KCH-Abrechnung Grundkurs für Einsteiger/-innen

Seminar-Nr.: A-25.11 **3 Punkte**
in Magdeburg am 25.11.2015 von 12.30 bis 16.30 Uhr
in der KZV Sachsen-Anhalt, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:

Dieses Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis, die abrechnungstechnisches Grundwissen erwerben wollen, sich bislang noch nicht mit der Thematik BEMA Teil 1/konservierend-chirurgische Abrechnung beschäftigt haben. Schwerpunkte: allgemeine Bestimmungen, Übersicht über abrechnungsfähige Leistungen gemäß Bundeseinheitlichem Bewertungsmaßstab (BEMA) und abrechnungsfähigen Leistungen der amtlichen Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), Anwendung der Mehrkostenregelung in der Füllungstherapie Fallbeispiele zur Vertragsleistung bei endodontischen Behandlungsmaßnahmen, Abrechnung chirurgischer Maßnahmen sowie von Besuchen Pflegebedürftiger, zzgl. Zuschlag, uvm.

Referentinnen: Anke Grascher, Abt.-Leiterin
Ramona Mönch, Bereichsverantwortl.
Sabine Wurl, Sachbearbeiterin Abteilung Abrechnung der KZV LSA

Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

BITTE, BEACHTEN SIE:

Die Seminarbeschreibungen ...

... sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den *ZM* und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind nur schriftlich möglich; verwenden Sie dazu bitte auch das in den *ZM* abgedruckte Formular.

Die Seminargebühr ...

... in Höhe von 50 bzw. 100 Euro pro Teilnehmer / -in (Gebühr inklusive Verpflegung) wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Seminargebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminar-durchführung besteht nicht.

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt tagt

am Freitag, dem 20. November 2015, um 10 Uhr
im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der KZV in Magdeburg, Dr.-Eisenbart-Ring

Vorläufige Tagesordnung:

Eröffnung, Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung
Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der KZV
Berichte aus den Referaten (fakultativ)
Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion
HVM der KZV Sachsen-Anhalt 2014
Jahresabschluss 2014
Diskussion und Feststellung des Haushaltsplanes 2016
Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen
Schlusswort

– Änderungen der Tagesordnung vorbehalten –

Die Vertreterversammlung ist öffentlich
für alle Vertragszahnärzte des Landes Sachsen-Anhalt

SACHSEN-ANHALT: ZU UNSEREM TITELBILD

Drahteseltour: Mit dem Mountainbike durch den Harz

Schroffe Granitfelsen, Mischwälder, das wildromantische Bodetal oder der sagenumwobene Brocken – Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge verzaubert nicht nur durch Natur und Landschaft, sondern lässt auch Bikerherzen höher schlagen. Auf gut ausgeschilderten Routen können Hobby-Radsportler im Harz insgesamt 59.000 Höhenmeter auf 74 Rundstrecken mit zusammen 2.200 Kilometern Länge unter die Pedale nehmen. Neben fantastischen Ausblicken, kniffligen Trails, langgezogenen Anstiegen und einer faszinierend abwechslungsreichen Landschaft bietet der Harz Möglichkeiten für so gut wie alle Facetten des Mountainbikesports.

Starten durch die norddeutsche Mittelgebirgslandschaft können Radler in gut 30 Orten. Besonders beliebt sind Routen der Volksbank-Arena Harz. Sie erschließen in den Landkreisen Goslar, Osterode, Harz und Nordhausen ein Gebiet von mehr als 40 mal 40 Kilometern und sind für drei verschiedene Schwierigkeitsgrade ausgewiesen.

Zu den leichtesten zehn Routen gehört die „Kleine Wasser-Tour“.

Diese leichte Einstiegstour (18 Kilometer) ab Langelsheim im Landkreis Goslar wird als familienfreundlich empfohlen. Die ebenfalls leichte „Kleine Mönchsrunde“ um das Zisterzienser Kloster Walkenried führt nach einem langen Anstieg zu Beginn ab etwa der Hälfte der 15 Kilometer langen Strecke nur noch bergab.

Die „Ilseburger Klippen-Tour“ indes hat zwei Extremanstiege: Vom Kreuzifix zum Scharfenstein und der zweite Anstieg am Gelben Brink. Höchster Punkt dieser 26,4 Kilometer langen Tour sind die Zeterklippen (887 Meter). „Auf zum Brocken“ heißt es vom Bahnhof Drei Annen Hohne aus. Die 28 Kilometer lange Strecke im Nationalpark Harz ist sehr gut befahrbar. Obwohl sie hinauf zum 1141 Meter hohen Brocken nur wenige kurze Extremanstiege hat, müssen etwa 800 Höhenmeter überwunden werden, sodass ihr Schwierigkeitsgrad als „schwer“ ausgewiesen wird.

„Das schwerste Dutzend“ unter den Touren in der Volksbank-Arena Harz verlangt von den Mountainbikern aber noch mehr. Von Braunlage

aus führt zum Beispiel die „Gipfelstürmer-Tour“, eine schwere Tages-tour mit steilen Anstiegen auf Asphalt, hinauf zum Harzer Blocksberg und vom Brocken eine schwierige Abfahrt wieder hinunter. Eine echte Herausforderung ist für jeden Mountainbiker aber auch im Harz die Überquerung des Gebirges. Ausgeschilderte MTB-Routen weisen den Weg zum Beispiel von Bad Harzburg im Norden nach Bad Lauterberg im Süden – 66 Kilometer Strecke und 2.450 Höhenmeter inklusive. Auch auf der West-Ost-Route geht es 91 Kilometer von Seesen nach Ilseburg mit 2.500 Höhenmetern, die über den berühmten Brocken, den Zauberberg des Nordens, führt.

Wer noch nie auf einem Mountainbike saß, könnte die erste Ausfahrt rund um das Bodetal wagen. „Rübchen und Steinköpfe“ zum Beispiel werden von Thale auf einer rund 14 Kilometer langen, aber leichten Tour angefahren. Die Wege rund um das Bodetal, das schroffste Felsental nördlich der Alpen, führen durch dichte Wälder, über schmale wurzelreiche Pfade und zu eindrucksvollen Aussichtsplätzen.

... auf ein Wort, Herr Prof. Metin Tolan

Liebeserklärungen

Meine **LIEBLINGSFARBE** ist *Rot*.

Meine **LIEBLINGSBLUME** ist die *Hyazinthe*.

Mein **LIEBLINGSTIER** ist ein *Tribble*, weil die beste Star Trek-Episode von diesen flauschigen Tierchen handelt.

Mein **LIEBLINGSBUCH** ist „*Die Physik von Star Trek*“ von Lawrence Krauss

Meine **LIEBLINGSMUSIK** ist die Musik des James Bond-Films „*Goldfinger*“, weil sie perfekt zum Film passt.



Prof. Metin Tolan

Professionelles

An meinem Beruf **GEFÄLLT** mir vor allem, *die Vielfalt der Aufgaben und die Vielfalt der Menschen, mit denen man in Kontakt kommt*.

An meinem Beruf **STÖRT** mich *absolut nichts!*

Wenn ich nicht **PHYSIKER** geworden wäre, dann wäre ich *Mathematiker*.

An dessen **TÄTIGKEIT** schätze ich besonders, *das logisch stringente Denken*.

Ist-Stand und Erwartungen

Als Physiker hätte ich mir nie **TRÄUMEN** lassen, *dass wir heute im Universum Planeten beobachten können, die so ähnlich sind wie die Erde*.

Die größte **ERRUNGENSCHAFT** der Wissenschaft ist meiner Meinung nach *die Schrift, denn so konnte man das Wissen von einer Generation an die nächste weitergeben*.

Unbedingt **ERFINDEN** müssten Physiker noch *einen schnelleren Raketenantrieb, damit wir das Weltall wirklich erforschen können*.

Intime Bekenntnisse

Gegen das Aufkeimen von **HERBSTMELANCHOLIE** habe ich folgendes Rezept: *Arbeiten*.

Es gibt Dinge, die mir **ANGST** einflößen; am meisten *Zahnärzte*.

Wenn ich einen **WUNSCH** nennen sollte, den ich mir sehr gern erfüllen würde, dann den: *Noch eine Fußballmeisterschaft des VfB Stuttgart mitzuerleben ...*

Ich weiß, ich sollte es tun, aber ich kann mich nicht **ÜBERWINDEN**, *Abzunehmen und endlich die letzten beiden Steuererklärungen zu machen*.

Zu guter Letzt

Wenn ich **ZAHNARZT** wäre, dann wäre ich *der erste Zahnarzt, der kein Blut sehen kann!*

Mögen Sie Martini lieber geschüttelt oder gerührt? *Alkohol trinke ich gar nicht, aber wenn ich welchen trinken würde, dann den Martini natürlich lieber geschüttelt*.

Herausgeber:

Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn), Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

verantwortliche Redakteurin: Jana Halbritter.

halbritter@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Carsten Hünecke, Pressereferent

Telefon: (03 91) 6 20 05 14

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Jochen Schmidt, Pressereferent

Telefon: (03 40) 61 47 58

Druck: Grafisches Centrum Cuno, Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung: QuadratArtVerlag Gewerbering West 27, 39240 Calbe Tel./Fax: (03 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise

und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20.

Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten.

Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Einzelheft: 4,10 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 10/2015

war am 5. Oktober 2015; für die zn

11/2015 ist er am 5. November 2015.

Die zn werden auf Öko-Papier gedruckt.

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Im November feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die mindestens das 65. Lebensjahr vollendet haben, ihren Ehrentag:

UTE SCHLICHTING, Magdeburg, geb. am 01.11.1950
 VOLKMAR SCHNEIDER, Hüttenrode, Krst. Wernigerode, geb. am 01.11.1943
 DR. DIETER PRENZ, Querfurt, geboren am 03.11.1932
 RAINER SCHMIDT, Hasselfelde, Krst. Wernigerode, geb. am 03.11.1945
 GABRIELE OSCHMANN, Magdeburg, geboren am 03.11.1946
 EVELINE ZIRKLER, Allstedt, Krst. Sangerhausen, geboren am 03.11.1947
 DR. WLADIMIR FOKIN, Meisberg, Krst. Hettstedt, geboren am 03.11.1948
 ANNETTE BECKER, Naumburg, geboren am 04.11.1946
 PROF. DR. UTTA WAGNER, Halle, geboren am 05.11.1940
 DR. VOLKMAR STRUTZ, Merseburg, geboren am 05.11.1950
 DR. HANNELORE HELLING, Jessen, geboren am 06.11.1943
 DR. HELGARD BÄR, Wolfen, Krst. Bitterfeld, geboren am 06.11.1947
 DR. HANS-J. BÜCHNER, Irxleben, Krst. Magdeburg, geb. am 07.11.1947
 GERDA DREHA, Halle, geboren am 09.11.1940
 HANSI BOESE, Magdeburg, geboren am 09.11.1946
 KLAUS EIGENDORF, Teutschenthal, Krst. Saalkreis, geboren am 10.11.1941
 MARTINA BADER, Halle, geboren am 10.11.1949
 DR. SIGRID WAGENHAUS, Hettstedt, geboren am 11.11.1935
 ELFRIEDE WEIPERT, Köthen, geboren am 11.11.1942
 ELKE GEßNER, Sangerhausen, geboren am 11.11.1943
 GABRIELE WEBER, Barby, Krst. Schönebeck, geboren am 12.11.1942
 DR. KARSTEN REINHARDT, Aken, Krst. Köthen, geboren am 13.11.1950
 DR. UTE BRUNE, Wernigerode, geboren am 17.11.1938
 DR. ISOLDE HENCKE, Nienburg, Krst. Bernburg, geboren am 17.11.1941
 ERIKA SCHIRNER, Halle, geboren am 17.11.1942
 UTE BODSCH, Magdeburg, geboren am 17.11.1944
 OLE HARTMANN, Potzehne, Krst. Gardelegen, geboren am 17.11.1947
 DR. ISOLDE FAßAUER, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 18.11.1944
 MARLIES KATSCHINSKI, Salzmünde, Krst. Halle, geboren am 20.11.1948
 HENNING STEIN, Beetendorf, Kreisstelle Klötze, geboren am 23.11.1941
 DR. EVA-MARIA BÖRNER, Ahlsdorf, Krst. Jessen, geboren am 23.11.1949
 ROSEMARIE NEIDLER, Neindorf, Krst. Oschersleben, geboren am 23.11.1950
 DR. BARBARA NITSCHKE, Zeitz, geboren am 25.11.1940
 DR. URSULA KOLATA, Köthen, geboren am 25.11.1943
 DR. MANFRED LAASCH, Magdeburg, geboren am 26.11.1934
 DR. HELGA MEINECKE, Osterburg, geboren am 27.11.1939
 GERTRAUD RÖHLING, Halberstadt, geboren am 27.11.1943
 ULRIKE PFLUG, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geboren am 28.11.1946
 RENATE GARTHOFF, Dreileben, Krst. Wanzleben, geboren am 28.11.1947
 ADELHEID EISFELDT, Halle, geboren am 29.11.1934
 KARIN FRIEBEL, Magdeburg, geboren am 29.11.1945
 DR. WOLFGANG WINKLER, Quedlinburg, geboren am 30.11.1939
 KARL-HEINRICH MÜHLHAUS, Magdeburg, geboren am 30.11.1946

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162,
39110 Magdeburg. Postf. 3951, 39014 Magdeburg.
TEL.: 03 91/7 39 39-0, FAX: 03 91/7 39 39 20;
INTERNET: www.zaek-sa.de
E-Mail: Info@Zahnaerztekammer-sah.de

– Geschäftsführerin: Frau Glaser,
Sekretariat: Frau Bachmann - 11
– Weiterbildg.: Frau Meyer: - 14
– Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15
– Azubis: Frau Stapke - 26
– Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25
– Prophylaxe: Frau Göllner - 17
– Buchhaltg.: Frau Kapp - 16
– Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19
– Redaktion ZfI: Frau Halbritter - 22
Frau Sage - 21

GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30
Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30
Uhr. VORSTANDSPRECHSTUNDE:
mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr:
0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;
Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr:
03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30
bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26;
Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen
ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.
Zeißstraße 11 a, 30519 Hannover
TELEFON: 05 11/83 39 1-282
FAX: 05 11/83 39 1-286

Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:
Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,
Postfach: 1862, 39008 Magdeburg
TELEFON: 03 91/62 93-0 00
FAX: 03 91/62 93-2 34
INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>
E-Mail: info@kzv-sa.de
Direktwahl 03 91/6 29 3-
Vorstand: Herr Hanisch,
Herr Dr. Brauner -2 15
Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge -2 52
Abt. Finanzen: Frau Schumann -2 36
Abt. Verwaltung: Herr Wernecke -1 52
Abt. Abrechnung: Frau Grascher -0 61
Abt. Datenverarb.: Herr Brömme -1 14
Abt. Recht: Herr Jahnel -2 54
Zulassung: -2 72
Prüfungsstelle: Frau Ewert -0 23

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:
montags bis donnerstags von 8 bis 16,
freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach
Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis
donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12
Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

Liberalität statt Gleichförmigkeit



www.fvdz.de
sah.fvdz@
web.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„wenn wir nicht vor 60 Jahren den Freien Verband gegründet hätten, heute noch müssten wir es tun“, sagte der kürzlich verstorbene Gründungsvater des FVDZ, Dr. Wolfgang Mzyk, in einem Interview im Frühjahr dieses Jahres. Dieses Vermächtnis prägte auch im Jubiläumsjahr die Hauptversammlung des FVDZ.

Die Themen der dreitägigen Debatte reichten von der Sicherung der Freiberuflichkeit in einem politischen Umfeld zunehmender staatlich verordneter Konzentrationsprozesse – Stichwort MVZ – über die GOZ, den Datenschutz, die Berufsausübung, bis zur aktuellen Asylpolitik. Dem interessierten Leser sei an dieser Stelle die Homepage des Verbandes empfohlen (www.fvdz.de), auf der die knapp 30 Anträge eingestellt sind.

Beispiele unstrukturierter Asylpolitik, überforderter Kommunen, ratloser Landesgremien und persönliches Engagement der Kolle-

genschaft, wie wir es gerade auch in Sachsen-Anhalt erleben, wurden aus allen Landesverbänden vorgebracht. Es bestand Einigkeit, dass schnelles unbürokratisches Handeln und Helfen des Berufsstandes nicht zum Dauerzustand werden dürfe. So fanden die drei Forderungen nach unverzüglicher Umsetzung eines verbindlich definierten Leistungsumfanges, einer klaren (auch rechtlichen; d. Red.) Regelung zum Umgang mit Sprachbarrieren und einer gesicherten Finanzierung der zahnärztlichen Versorgung für die Behandlung von Flüchtlingen ein fast einstimmiges Votum. „Für das Asylrecht gibt es keine Obergrenze, für die Belastbarkeit zahnärztlicher Praxen (und der Gesellschaft) sehr wohl“, hieß es in der Begründung des auch von unseren Delegierten initiierten Antrages.

Angesichts der aktuellen Zustände betonte der FDP-Bundesvorsitzende Christian Lindner in seinem Referat beim Festakt zum 60-jährigen Bestehen des FVDZ, dass er die These „Wir können das schaffen“ für naiv hält. Nicht das Herz, sondern der Verstand sollte seiner Meinung nach das Handeln bestimmen. Lindner plädierte für mehr Stolz auf die innere Liberalität Deutschlands, mit Grundwerten wie Toleranz, Gleichberechtigung, Meinungsvielfalt anstelle des quer durch die Parteienlandschaft gemachten Aufrufes zur Änderung des Landes und bekam dafür große Zustimmung der Anwesenden.

Es gelte die liberalen Grundgesetzwerte auch rechtsstaatlich durchzusetzen. Seine Warnung vor dem enormen politischen Zug zu immer größeren Systemen mit Gleichförmigkeit und Intransparenz, der staatlichen Regulierungswut statt individueller Freiheiten und dem wachsenden Misstrauen des Staates gegenüber seinem Souverän, dem Bürger, lässt sich konkret benennen: Bürgerversicherung, MVZ, allgemeiner Korruptionsverdacht, Dokumentationswahn. Man möge von der FDP mit ihren Fehlern in der Ver-

gangenheit halten was man will, mir fehlt angesichts Allmacht und Gleichmütigkeit großer Koalitionen im Bund und Ländern zunehmend eine parlamentarische Stimme, die unter Liberalität nicht gleich „Multi-Kulti“ versteht und medial wieder stärker wahrgenommen wird. 2016 sind ja nicht nur Wahlen zu den zahnärztlichen Körperschaften in Sachsen-Anhalt.

Das Verhältnis des Freien Verbandes zu den Körperschaften war in den letzten 60 Jahren wahrlich facettenreich. Er bleibt ein Kampfverband gegenüber äußeren Bedrohungen des Berufsstandes und damit die dritte, stabilisierende Säule der Zahnärzteschaft. Daneben forderte die Hauptversammlung in Anwesenheit führender Vertreter von Kammern und KZVen vom Bundesvorstand die Fortführung des kritisch-konstruktiven Dialogs mit den Körperschaften.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Schluss noch eine positive Nachricht der Zahnärzte für Sachsen-Anhalt: Unser Landesvorsitzender Matthias Tamm wird die Arbeit des Bundesvorstandes nun aktiv mit gestalten und erhielt dafür von einer großen Mehrheit der Delegierten das Vertrauen.

Lieber Matthias, ich denke im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei dieser neuen Herausforderung.

*Dr. Carsten Hünecke
stellvertretender Vorsitzender
des Landesverbandes Sachsen-Anhalt
des FVDZ*

Petra C. Erdmann/Dresden
Persönlichkeits- und
Teamentwicklung
für Zahnmedizin.
Fachpersonal



Kommunikation ■
Konfliktmoderation ■ Stärken-
analysen ... (Inhouse-Seminare)
petra.erdmann@persona-pe.de
www.persona-pe.de
Tel. 035201 81795 & 0174 245 86 65

23. ZahnÄrztetag und Zahnärzteball 2016 Sachsen-Anhalt

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare.

RÜCKFRAGEN sind vorab in der Zahnärztekammer bei Stefanie Meyer möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift:

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Ref. Fortbildung

Postfach 3951

39014 Magdeburg

Fax: 0391 73939-20

Bitte, überweisen Sie den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Anfang Januar 2016 senden wir Ihnen Ihre Tagungskarte(-n) zu.

23. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2016

am Samstag, dem 23. Januar 2016,
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen;
die Karte berechtigt **auch zur Teilnahme am Ball.**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teiln.		Mittag Anzahl
		Tagung	Ball	
Zahnärzte	240,00 (2 P.)	*		
Vorber.-Ass.**	120,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	105,00 (p.P.)			
nur Ball	180,00 (2 P.)			
Stud.*; Rentner wiss. Programm	30,00 (p.P.)			
insges.				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

.....

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Imma.bescheinigung

Tischreservierungswunsch:

.....

Anmeldeschluss: 12.01.2016. Bei Stornierungen bis 12.01.2016 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Herrenkrug Parkhotel

Reservierungsbüro

Herrenkrugstraße 194

39114 Magdeburg

Zimmerreservierung für den ZahnÄrztetag 2016

am Samstag, dem 23. Januar 2016,
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (100 Euro)	inkl. Frühstück, Parkpl., Nutzg. Fitness-Center	
Doppelzimmer (126 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:

23. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt

„ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE BEI ANTI-KOAGULANTIEN- UND BISPHOSPHONAT THERAPIE“

Fachvorträge

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Klaus-Louis Gerlach, Halle

„Vermeidung von Kiefernekrosen unter anti-resorptiver Therapie (Bisphosphonate et. a)“
Prof. Dr. Dr. Knut A. Götz, Wiesbaden

„Neue Aspekte von Antikoagulantien und Konsequenzen in der zahnärztlichen Chirurgie“
PD Dr. Dr. Matthias Schneider, Dresden

Fortbildungspunkte: 4

Festvortrag

Edgar Itt, Heidelberg
Führungskräftecoach und
Motivationstrainer

„Mit Erfolgsglaube
und Leidenschaft
die Hürden des
Lebens meistern“

- Wann?** **Samstag, 23. Januar 2016**
Eröffnung: 9.30 Uhr; Ende des wiss. Programms:
13.30 Uhr; Mittagsbuffet: 13.30 Uhr.
- Wo?** **Magdeburg, Parkhotel Herrenkrug**
- Info?** **Information und Anmeldung:**
ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg
Tel. 0391 73939-14,
E-Mail: meyer@zahnaerztekammer-sah.de
- Und:** **Zahnärzteball 2016**
ab 20 Uhr, Sektempfang ab 19 Uhr